

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

542 (19.11.1928) Montagausgabe

Die Wette / Von Paul Burg.

Der Verfasser des bekannten Goethe-Romans bringt in diesem Jahr eine ganz besondere tolle Wette, den Roman „Goethe und die Kaiserin“ (im Verlag Kurt Bechtel in München), aus dem wir unsern Lesern hiermit eine feine Probe bieten.

Politische Atmosphäre spürte Goethe diesen Morgen auch im Salon der Kaiserin Ludovika. Lebhafter als je verlangte sie von ihm, daß er ihr seine „Phygiene“ vorläge, las selber begeistert mit und unterbrach ihn oft mit Fragen nach Dpfer, Tod und — Liebe. „Lassen Sie sich sagen —“, gestand sie ihm, als man allein war — „ich habe aus diesem Schicksalsdrama meine ganze Kraft wiedergewonnen — damals — ich war schon so niedergebunden, so zerrütet, daß ich mir den Tod selber geben wollte. Ja, Sie Goethe, haben mich mir und dem Vaterlande gerettet. Sie müssen und werden uns alle retten, denn Sie sind unser Glaube!“

Erzshoden wich er vor solchem Befehle zurück. Einmal fiel das Wort von seinen Lippen: Liebe ist freiwillige Gabe! „Das ist göttlich! Das wollen wir uns aufschreiben, Rhinchen! rief sie ihrer eben wiederentretenden Dame zu. „Auf dem Herzen möchte ich dies Wort des Meisters alle meine Tage tragen: Liebe ist freiwillige Gabe! Mein Leben will ich drangeben an die Freiheit meines Volkes, weil ich es liebe!“

Ihre Augen funkelte feurig. Jäher Husten zwang sie, zu verschlucken.

Der Dichter und die Dame sahen sich verstehend an — heute wird das ein politischer Tag, und die Gesundheit der Majestät leidet wieder Schaden davon.

Mit ihrer ganzen, mütterlichen Güte warf sich die Gräfin O'Donnell in die Breite des Gesprächs:

„O Majestät, wenn Sie diese vier bedeutungsvollen Worte unseres Meisters wollen immer mit sich tragen, möchte es mir vergönnt sein, sie Ihnen in einem schlichten Ring einzubringen zu lassen!“

„Ja, du Liebe — Liebste! Und ich will deinen Ring immer tragen — in mein Grab sollt Ihr ihn mir mitgeben — hörst du es auch? Und Sie, Goethe?“

Aufsprang sie, Fieberrosen auf den bleichen Wangen. Ihre Augen leuchteten in überirdischer Glut.

Die Gräfin fiel ihr weinend zu Füßen, aber der Dichter stand in lächelnder Abwehr sich bewegend.

„Das Grab weiß von keiner Liebe mehr, Eure Majestät. Wir wollen uns an das Leben und an die Lebenden halten! Der Tod kennt auch keine Tat mehr.“

„Ja, das wollen wir — die Tat! Wer mag die befreiende Tat, daß mein Vaterland wieder mein werde? Daß Mutter und Brüder mir wieder im freien, in unserm Italien wohnen! Nur doch die Wälder auf zum Kriege! Tötet den Tyrannen!“

Wie eine Raubgöttin stand sie, den Arm gerückt — lodernde Feuer im Blick.

Josephine O'Donnell zu ihren Füßen weinte und bettelte: „O Majestät! Liebste Herrin, Sie sollen sich doch nicht mehr so erregen. Sie haben noch einmal den Tod davon. Und der Kaiser hat es doch so streng verboten!“

Gehen Sie, Goethe, daß wir wieder Ruhe finden!“

„Nein, bleiben Sie... kommen Sie, Goethe, denn ich will Ihnen zeigen, was nicht Tat ist und was feige und schlaff heißt — unser Verderben... ja, bilden Sie nur frei und offen, ohne Zaudern hinein!“ rief die Kaiserin überlaut und befreite sich kraftvoll aus den klammernden Griffen ihrer Dame, die Verzweifelte beglittend:

„Sei gut, liebste Rhinchen! Er ist der größte Mann unseres Zeitalters und der ganzen, deutschen Kultur. Er ist auch treu. Er wird schweigen. Aber er soll auch rufen und die Nation aufzurütteln, wenn es an der Zeit ist. Bald! Zum Kampfe... zur Freiheit! Er ist es: er führt die neue Zeit herauf.“

Goethe, ich lege hier ein großes Geheimnis offen vor Sie hin — mein Tagebuch aus jenem Jahre, als alle feige verjagten.

„Da, lesen Sie!“

Mit hastenden Schritten war sie beim Schreibpulte, schloß mit goldenem Schlüssel, hob eine hellauflühende Kassette ans Licht und öffnete mit einem winzigen Goldschlüsselchen, das sie an einer langen Halskette herdrückte.

Betroffen und mitteilend verfolgte Goethe alle ihre Bewegungen, sah jetzt zum ersten Male ihre zierliche Schrift vor sich gebreitet und las:

„Ein Kurier ist herein. Wir sind bei Regensburg geschlagen. Ich nach Ems zum Kaiser, traf ihn nicht — nach Sirensburg — dort morgens um drei Uhr. Feige und mutlos fand ich alle in dieser dunklen Aprilnacht. Ließ den Kaiser um sieben wecken und redete ihm aufrichtig und mit vieler Energie zwei Tage zu, an die Spitze des Heeres zu treten.“

Franz ist unerbittlich. Wir sind verloren! Nicht aus Mangel an Mitteln — nur aus Mangel an Energie und Köpfen!

Nach Amstetten. Mich jagten zwei Postillone — sie heißen Angst und Kummer. Sie warfen den Wagen um — ich fiel auf den Kopf!

Am Morgen des zweiten Mai in Wien. Die fünf kleineren Kinder nach Waizen, selber mit Marie Luise und Leopoldine fort. 23. Mai. Sechzehn Monate habe ich nun ohne Erfolg geredet. Nach Erlau, nach Komorn. Der Kaiser hat keinen Platz für mich. Weiterhin verhindert alles Kriegsgeschick... er ist ein Schleicher.

Kranke — verzweifelt — Gott, gib einen Helfer oder laß mich sterben!“

erschütterte legte Goethe das schmae Tagebuch in die Hand der Kaiserin zurück.

Sie sah ihn forschend, durchdringend an. „Dichten Sie die deutsche Tat — rufen Sie die Nation wach, Goethe! Sie sind der Kaiser unserer Zeit, denn auf Sie hören alle

Menschen. Die Welt wird es Ihnen danken, wenn Sie Sieg und Frieden bringen.“

Und ich... ach, ich bete für Sie! Ich tue alles, was Sie von mir fordern. Mit meinem Orden, den der Kaiser an unserm Hochzeitsstage stiftete, will ich Sie vor aller Welt ehren. Das Kreuz macht Sie zum Freiherrn Goethe! Oh, Sie wahrhaft freier Herr, der denken und sagen, beginnen kann, was ihm Gott eingibt! Aber ich... ich muß schweigen!“

Du schöne, arme Märtyrerin! Auf die Knie sank er vor ihr hin und küßte ihre Hände an-dachtsvoll.

Kurzgeschichten — noch kürzer.

Von O. Henry.

Ein Bürsche liebt ein Mädel. Beide sind sehr arm. Das Mädel hat wunderschönes, langes blondes Haar, der Bürsche besitzt nichts als eine Uhr, die er von seinem Vater geerbt hat und die ihm sehr wertvoll ist. Weihnachten kommt heran. Die beiden denken nach, wie sie einander die größte Freude bereiten können. — Der Bürsche trägt seine Uhr zum Trödel und kauft dem Mädel für das Geld, das er erhält, einen Kamm in ihr blondes Haar. — Aber das Mädel hat sich das Haar abscheiden lassen und hat mit dem Erlös dem Liebsten eine Kette für seine Uhr gekauft...

Jon fährt in seinem neuen Wagen spazieren. Hupt zweimal, biegt um die Ecke und fährt schon mitten drin in der Schaufensterscheibe von Cuz & Co. — Cuz & Co. stürzte auf die Straße. „Ich bin nicht versichert“, ringt er die Hände. „Und die Scheibe kostet 90 Dollar!“

„Sie haben Glück“, sagt Jon. „Ich habe zwar kein Geld, aber mein Vater ist Glöser.“

Und Jon läßt den Wagen stehen und geht die Straße hinunter und kommt bald darauf mit einem grauhaarigen Mann in blauer Schürze zurück.

„Hier ist es“, sagt er zu ihm, legt sich in seinen Wagen, grüßt und fährt davon.

Der Mann in der blauen Schürze beginnt die Fensterrahmen auszumessen, geht und kommt später mit einem Gesellen und einer blühblanten Auslagenscheibe wieder.

„Das wäre geschaft“, sagt er zu Cuz & Co., als die Scheibe liegt.

„Ist ja sogar Spiegelglas!“ — und Cuz & Co. fährt erfreut über die blanke Fläche.

„Nawohl“, nickt der Mann mit der blauen Schürze, „ist ja ausdrücklich so bestellt. Und hier ist die Rechnung.“

„Rechnung?“ fährt Cuz & Co. auf, „wo Ihr Sohn die Scheibe kaputtgefahren hat?“

„Ich habe gar keinen Sohn“, sagt der Mann mit der blauen Schürze.

„So“, schreit Cuz & Co., „und wer war, wenn ich fragen darf, der junge Mensch im Auto?“

„Der“, wundert sich der Glöser, — „der hat gesagt, Sie wären sein Vater“...“

Josephine O'Donnell sah es in tiefster Bewegung. Sah ihre Herrin taumeln und schwanken, in Fieber und Ohnmacht sinken.

„Geh! geh! — Beide!“

Ludovika fiel in den großen Ohrenstuhl beim Fenster und lehnte ihr Haupt müde zurück.

Die Gräfin bat Goethe mit einem Augenwink zur Tür und ließ ihn hinaus. Draußen stand sie mit zitternden Knien bei der Tür, flüsternd mit bebenden Lippen Unverständliches und hielt Goethes Hand schuchselnd fest.

„Manchmal ist mir, als verlören wie sie in solch einem Augenblick der Ertase. Ich — Goethe, wenn das einmal geschähe!“

Sie warf beide Arme um seinen Hals und weinte sich an seiner Brust aus.

Flüsternd tröstete er und streichelte, küßte ihre Hände — sich schalt von ihr befreiend, denn es nahen Schritte. Rührte sie auf den Mund, die schöne, trauernde Gräfin O'Donnell, und schlich verflört an dem Laib vorbei treppab.

Ein paar Tage war Goethe krank, verbrachte dann die erste Stunde außer Bett beim Fürsten Widnowsky.

Die Kaiserin empfing ihn auffallend kühl, stellte sachliche Fragen, wie sie ein Schüler in der Poetik an seinen Lehrer richtet, wurde dann aber auf einmal warm und so frohlaunig, daß sie Lidnowsky und die Gräfin zur lautesten Seitezeit mitriß. Sie lachte ausgelassen über ihre eigenen Scherze, überließ geflissentlich Lidnowsky forschenden und väterlich mahnenden Blick, neckte den würdigen Dichter Goethe recht buhenshaft und küßte im Uebermut ihre Dame mehrfach auf den Mund.

So hab' ich sie noch nie gesehen — was mag in sie gefahren sein? erkannte Goethe und hielt sich sehr zurück. Ihm schwante, das alles sei nur eine febrige kaiserliche Laune und schlug plötzlich in Ungnade um, vor der er sich lieber schüzen wollte.

Rhinchen und Lich waren im lebhaften Gespräch ans Fenster getreten, als Ludovika plötzlich den Dichter mit dieser Frage be-kürzte:

„Wer von zwei Liebenden darf dem andern zuerst die Liebe eingestehen? Darf es die Frau... ich meine: das Mädchen tun? Sagen Sie schnell!“

„So schnell? Majestät stellen da eine heikle Frage...“

„Schnell! Schnell!“ rief sie und ergriff seine Hand.

„Welchem Geschlecht hier der Vorrang gebührt, ist zweifelhaft. Ich könnte Eurer Majestät zum Beispiel, wenn es verfaßt ist, mit einem Geschichtchen aufwarten...“

„Geschichtchen und immer Geschichtchen! Man kann sie an den Türen abhören und weiterplaudern... Tat will ich!“ Sie schüttelte seine Hand zornig hin und her und schleuderte sie plötzlich von sich.

Ruhig und ihrer flammenden Erregung nicht im mindesten achtend, begann Goethe:

Eduard und Leonore — so nennen wir die Liebenden, während ihre treuen Diener Dorn und Friederike heißen mögen — haben unausgesprochen jeder bei sich eine Wette gemacht, wer dem andern wohl das erste Wort von Liebe spräche. Leonore ist sanft und gefühlvoll, tätig, doch ein wenig eitel — sie liebt ihren Eduard, doch quält sie ihn manchmal mit einem rechten Hang zur üblen Laune —

„Genug!“

Die Kaiserin wandte sich schroff von dem Erzähler ab.

Ein Kopfneigen von unnahbarer Hoheit — und Dame, Vorleser und Erzähler waren entlassen.

Draußen sahen die drei sich stumm an.

„Sie sind wenigstens geküßt... ich das Gegenteil.“ Küßerte Goethe zum Abschied der Hofdame zu.

Die Küße gab sie ja allezeit nicht mir, sondern dir! Gräfin O'Donnell sah den Dichter mit einem von Leid und Neid wie zerrissenen Schmerzpollen Blicke an.

Mit wahrhaft unbeschreiblicher Miene stand der Fürst dabei und dachte:

Sie wird auf jeden Fall eine Dummheit begehen, aber man muß sie davor bewahren — diese Majestäten sind wie die Kinder. Das ist ein Marionettentheater, nur darf es keiner von den Beteiligten merken, wie die Fäden laufen und wann sie mal ein wenig durcheinandergeraten sind.

Er verabschiedete sich diesen Abend mit überbetonter Freund-schaftlichkeit vor Goethes Tür und — schrieb zur Stunde an den Kaiser.

Auch die Kaiserin schrieb an diesem späten Abend noch und schrieb die halbe Nacht, aber nicht an den Kaiser, denn der Gemahl hatte sie mit seinem sanften Küßel, seine „Diplomatie“ zu machen, aufs höchste aufgebracht und in ihren blinden Zorn hineingetrieben.

Hätte Goethe die Situation heute abend erfaßt, gelassen wäre sie mit ihm! Nein, doch nicht — Warum immer gleich sich erlösen wollen, wenn es mit einem abkühlenden Bade gehen ist! hatte erst neulich der muntere bide Weimarherzog ihrer gefährlichen Faust abgemahnt. Aber ob sie den Dichter nicht wenigstens geküßt hätte? — Rhinchen weicher Mund hatte heut abend viel von ihr dudden müssen und war doch nicht ein einziges Mal gemeint gewesen...“

Auf dem gebudigen Papier mit der goldenen Kaiserkrone im Winkel tobte Ludovika sich nun aus, Stunde um Stunde... schrieb in dieser Nacht mit fliegender Feder eine Komödie über die Liebenden Eduard und Leonore, die sich küßten wollen und es doch nicht magen. Jeder wartet auf den andern. Die Wette um den ersten Liebeskuß!

Wozu hatte man denn sonst bei dem großen Dichter Stunden in der Kunst und Poesie gehabt und mit ihm viele poetische Bücher gelesen? Was war man denn auch weiter als eine verliebte Dichterin von ein paar zwanzig Jahren, wenn einem der kaiserliche Gemahl sogar das verbotene Diplomatisieren mit einem schönen Zarenliebchen verbot? Oh, wieviel besser hatten es diese leichten Frauen!

Zwar ist dieser große Dichter kein Jüngling mehr und hat stumpfe Zähne — aber seine Augen, seine großen, braunen Augen leuchten wie Sonnen bis ins tiefste, feig erbebende Herz, und man ist ein armes Weib in stetem Fieber, immer kränkelnd! Schwindsüchtig! raunen sie im Wolle und sehen schon den schmalen purpurnen Sarg in die Kapuzinergruft getragen werden, wo bereits die beiden andern Gemahlinnen Franz des Ersten liegen und auf die Ewigkeit warten...“

Nein! Leben, Lieben!

Sah! Todesangst schüttelte die nächtlich schreibende Frau, sie riß sich Tuch und Tade ab, sah vor Eifer glühend hinter den Bogen, die sich Zeile um Zeile füllten. Fröstelnd zog sie Tade und Mantel wieder um sich, leerte die Weinanne in dürftenden Zügen... schrieb... und geriet in einen wahren Taumel —

Schließ lehtens überm Schreiben ein.

Am Morgen fand die Kammerfrau ihre hohe Herrin am Schreibtisch über einen Berg von Papieren gelehnt und wachte sie tot. Sie erschrak vor dem Anblick so sehr, daß ihr die Knie bebten, und küßte sich erst nach langem ein Herz, auf Fußspitzen heranzuschleichen.

Tief und fest schlief Kaiserin Ludovika.

Die getreue Kammerfrau hob die liebe leichte Last leise auf, trug ihre Kaiserin ins Bett und bedeckte sie mit vielen weichen Kissen, wärmte die Halberstarrte mit heißen Kruten.

Die Papiere auf dem Tische räumte sie mit argwöhnlichem Blicke aufzulammen und warf den purpurleibenden Schal der Majestät darüber.

Ein paar Groschen wollen Sie sparen



durch Verwendung eines billigen Oels? Sie opfern dadurch Hunderte für Reparaturen und damit die Wirtschaftlichkeit Ihres Kraftfahrzeuges. Benutzen Sie nur ein Fabrikat, das Sie zu Hause und auf Reisen in stets gleichbleibender Qualität erhalten können und das Ihnen zuverlässige Schmierung gewährleistet. Verwenden Sie nur



SHELL AUTOOEL

Auszuwählen nach dem Shell-Führer für die Schmierung von Kraftfahrzeugen

TANKEN SIE AN DEN BEKANNTEN GELBROTEN PUMPEN DAS BEWÄHRTE AUTOBENZIN SHELL

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Montag, 19. November 1928. 44. Jahrgang

Im Kampf gegen die Tuberkulose

Badischer Arzttag.

Zahlreiche Mitglieder der Ärzteschaft des Landes vereinigten sich am 17. und 18. November im Kleinen Konzerthaus in Karlsruhe zu einem außerordentlichen badischen Arzttag. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Ministerialrat Arnspurger und die Medizinalreferenten des badischen Innenministeriums, ferner Vertreter der Stadtverwaltung, der drei Hochschulen, der Landesversicherungsanstalt, der Süddeutschen Berufsvereinsvereine, der Krankenkassen, Zahnärzte, Bezirksfürsorgeverbände, Charitativ- und sozialhygienische Organisationen. Auch waren prominente Mediziner aus den Nachbarländern und Vertreter des schweizerischen Ärzteverbandes aus Basel und Davos erschienen.

Nachdem man am Samstag Ständesfragen besprochen hatte, galt den Sonntagsverhandlungen ausschließlich einer der wichtigsten Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens: der Bekämpfung der Tuberkulose. Der Vorsitzende der ärztlichen Landeszentrale, Dr. Rompell-Mannheim, betonte in seiner Begrüßungsrede, daß im Vordergrund aller ärztlichen Interessen die Standeseinheit stehe. Die enge Verbindung der Landeszentrale mit der Ärztekammer habe sich zum Segen für die Allgemeinheit ausgewirkt. In dem Ausbau der Fürsorgegesetzgebung wolle auch die Ärzteschaft tatkräftig mithelfen. Ein Neuland in dieser Beziehung sei die Bekämpfung des Krebses. Man stehe hier unmittelbar vor der praktischen öffentlichen Arbeit durch die Gründung eines Landesverbandes. Es soll erreicht werden, daß Minderbemittelte unentgeltlich die Einrichtungen benutzen können, die der Bekämpfung des Krebses dienen; ferner will man die Mittel beschaffen, um Radium in genügender Menge nach Baden zu bringen. Im Ausschuss würden u. a. die Vorsitzenden der Ärztekammer und der Landesgruppe, sowie klinische prominente Persönlichkeiten als Mitstifter und Berater sitzen. Dr. Rompell schloß: Die Pflege des Wissens und die feste Hilfsbereitschaft zum Wohle der Allgemeinheit ist nach wie vor die Losung der badischen Ärzteschaft.

Danach hielt Dr. Schöke, der Protokollführer der Stadt-Krankenkassen in Mannheim einen Vortrag über die pathologische Anatomie der Lungentuberkulose, während der Vorsitzende der Badischen Ärzteschaft, Dr. Harms-Mannheim über die Bekämpfung der Schwindsucht durch den praktischen Arzt sprach. Beide Redner brachten wertvolles Material über die Entstehung und den Verlauf der Krankheit. Daraus geht hervor, welche überaus wichtige Rolle einer hygienischen-ärztlichen röntgenologischen Untersuchung zufällt.

Oberratsrat Kauch gab ein anschauliches Bild der umfassenden Fürsorgemaßnahmen der Landesversicherungsanstalt, sowohl für Versicherte als auch für Nichtversicherte, wobei die Anstalt einen erheblichen Teil der Kosten trägt und sich finanziell an den Ausgaben des Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose beteiligt. Ende 1929 werde man ein lückenloses Netz von fachärztlich geleiteten Tuberkulosefürsorgestellen im Lande haben, das nicht nur die großen Städte, sondern auch die kleinsten Gemeinden umfaßt. Die Zusammenarbeit von Landesversicherungsanstalt und Landesverband vollziehe sich ohne Hemmungen. In einem Abbau der Tuberkulosefürsorge sei nicht zu denken, wenn auch die Sterblichkeits- und Krankheitsziffern deutlich zurückgegangen seien. Da die Sterbefälle vornehmlich zwischen dem 15. und 30. Lebensalter liegen, müsse die Barole jetzt sein: Schutz der Jugend.

Präsident Jung von der Landesversicherungsanstalt unterstrich die gemeinsamen Aufgaben von Ärzteschaft und Versicherungsanstalt, an der Hebung der Volksgesundheit mitzuwirken. Der Vorsitzende der bayerischen Ärzteschaft und bekannte Tuberkuloseforscher, Geheimrat Prof. Dr. Komberg-München, ging mit dem Referenten dahin einig, daß alles darauf ankomme, die Lungentuberkulose im Frühstadium zu erkennen. Medizinalrat Dr. Gönerz-Heidelberg erinnerte an das Wohnungswesen als Quelle der Volksseuchen. Prof. Fränkel vom Tuberkulose-Krankenhaus Röhrlach bei Heidelberg, warnte ebenfalls eindringlich davor, in der Bekämpfung der Tuberkulose nachzulassen. Nachdem noch Dr. Cahen-Mannheim gesprochen und Dr. Harms am Schluß einen nachdrücklichen Appell an die Fürsorgestellen gerichtet hatte, die ärztliche Wissenschaft in der Tuberkulosebekämpfung kräftig zu unterstützen, schloß der Vorsitzende Dr. Rompell die fast fünfstündigen Verhandlungen.

— Mannheim, 18. Nov. (Das kostspielige Stadthotel.) In der letzten Zeit waren hier erneut Gerüchte im Umlauf, daß die Bauarbeiten an dem städtischen Hotel an der Augustaanlage einseitig seien. Diese Gerüchte sind nicht richtig, da noch über 1 Million Reichsmark an Baugeldern vorhanden sind. Allerdings konnten seit einigen Wochen keine weiteren Bauarbeiten neu vergeben werden, weil ein neuer Kostenschlag aufgestellt wird. Die endgültige Höhe der Baukosten, für die bisher 3,5 Millionen bemittelt wurden, steht zurzeit noch nicht fest, aber soviel weiß man, daß das Stadthotel ein sehr kostspieliger Bau werden soll. Mit der Eröffnung des neuen Hotels ist vor Mitte nächsten Jahres nicht zu rechnen.

— Heidelberg, 17. Nov. (Die treuen Hühner.) Vor einigen Tagen wurden aus der Geflügelzucht der Abtei Reuburg zwölf Hühner gestohlen und an einen Landwirt in Wieblingen verkauft. Ein Vater der Abtei kam nun mit einem Kriminalbeamten zu dem Bauern, erkannte dort die der Abtei gestohlenen Hühner und gab einige Ladspiffe ab, worauf die ganze Geflügelbesuche sofort mit frühlichem Wiedersehensgedränge ihm zuwies und auf Schritt und Tritt nachließ. Der Vater bekam seine Hühner sofort zurück. Der Dieb wurde ermittelt und wanderte ins Untersuchungsgefängnis.

— Pörsch, 17. Nov. (Kindesleiche gefunden.) Im Stadteil Stetten in der Nähe der dortigen Post wurde am Mittwochabend ein neugeborenes Kind aufgefunden, das bereits tot war. Es ist noch nicht festgestellt, ob das Kind lebend ausgelegt, oder ob es bereits als Leiche an den Fundort gebracht wurde. Die Erhebungen sind im Gange.

Das feine Cocos-Speisefett

Palmin

Nur echt mit dem Namenszug

Dr. Schlink

Landwirtschaftliche Kreiswinterschule Bretten.

Aufnahme des Unterrichts.

§ Bretten, 19. Nov. Der heutige Tag ist für die Stadt Bretten im allgemeinen und die ländliche Bevölkerung des Bezirkes Bretten sowie des Kreises Karlsruhe von besonderer Bedeutung: Im Laufe des Vormittags wurde der Unterricht an der neu errichteten Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule aufgenommen. Von einer besonderen Eröffnungsfeier hatte man Abstand genommen, weil das Schulgebäude noch nicht dem Zweck entsprechend umgebaut ist. Wohl bereitete den in Betracht kommenden Stellen die Lösung der Frage der Unterbringung der neuen Schule keine besonderen Schwierigkeiten: Man nahm das frühere katholische Schulhaus neben der Kirche, das aber erst umgebaut werden mußte. Damit ist man nun in dem dafür zur Verfügung stehenden knappen Zeitraum von der staatlichen Genehmigung der Schule bis zum Schulbeginn nicht ganz fertig geworden. Im nächsten Frühjahr, nach Abschluß des ersten Schuljahres, wird man den Umbau erneut aufnehmen; man hofft dann, bis zur Wiederaufnahme des Unterrichts die heute veräumte Feier nachholen zu können.

Für den ersten Kurs hatten sich 25 Schüler angemeldet, eine stattliche Zahl, die die Notwendigkeit der Errichtung der Schule zur Genüge beweist. Vorläufig wirken drei Lehrer an ihr unter Leitung des Landwirtschaftsleiters Feuchter als Schuldorstand; dazu kommen noch Bezirksleiter Dr. Hall, der wöchentlich zwei Vorlesungen über Tierheilkunde und die damit in Zusammenhang stehenden Fragen halten wird, und ein Volksschullehrer für Elementarunterricht.

Bei dieser Gelegenheit seien einige Einzelheiten aus der Vorgeschichte der Entstehung der Schule ausgegraben. Deren Gründung war schon lange Jahre vor dem Kriege beabsichtigt. In Eingaben an die badische Regierung, in vielen Gesuchen an den Landtag wurde sie gewünscht. Der Kreis trat für sie wiederholt ein. Die Stadt Bretten unter Führung ihres Bürgermeisters Schemenau bemühte sich um sie. Endlose Verhandlungen zwischen den genannten Instanzen hatten lange Jahre hindurch keinen Erfolg. Es kam der Krieg und nahm ihm die Staatsumwälzung, die nicht zur Förderung der Errichtung dieser Angelegenheit beizutragen. Den äußeren Anlaß zur Errichtung der Schule bot im vorigen Jahre das Vorliegen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der erneut an die Stadt Bretten ranging, nun doch endlich diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Außerordentlich große Opfer mußten gebracht werden, um dieses Ziel zu erreichen, die in dieser schweren wirtschaftlichen Zeit besonders hoch gewertet zu werden verdienen. Regierung, Kreis und Stadt Bretten haben diese Opfer gebracht. Sie hier alle aufzuzählen, fehlt der Raum. U. a. muß die Stadt Bretten das Schulhaus samt Einrichtung zur Verfügung stellen, die Schule unterhalten, für Heizung und Beleuchtung sorgen, die Bedienung stellen. Wenn man sich zur Errichtung der Schule entschloß, so geschah dies aus dem Gedanken heraus, daß trotz der schwierigen Verhältnisse alles getan werden müsse zur Förderung der Landwirtschaft. Nun soll nach einem Referentenentwurf der badischen Regierung das landwirtschaftliche Schulwesen in unserem Lande in ein Fachschulwesen umgewandelt werden; d. h. die landwirtschaftlichen Schulen sollen den Kreisen abgenommen werden. Die Einzelheiten dieses Entwurfes sind noch nicht bekannt. Ob er, wenn er Gesetz werden sollte, der Stadt Bretten Erleichterungen oder neue Opfer bringt, steht noch nicht fest. Doch sei dem, wie ihm wolle. Jedenfalls wird die Stadt Bretten alles aufbieten, um der neuen Schule den Platz zu sichern, der ihr mit Rücksicht auf die Zusammenlegung der Bevölkerung des Bezirkes gebührt. Ein Samen Korn ganz besonderer Art ist heute dem Boden anvertraut worden. Möge es reiche Frucht bringen der heute so schwer dankeverdienenden Landwirtschaft und damit der Allgemeinheit des badischen Volkes.

Fleischwirtschaftsgenossenschaft Bretten.

4. Hauptversammlung.

§ Bretten, 18. Nov. Im geräumigen Saale der „Stadt Pforzheim“ fanden sich heute nachmittags an die 400 Landwirte aus dem Bezirk Bretten zur 4. Hauptversammlung der Fleischwirtschaftsgenossenschaft Bretten zusammen, in der der technische Berater, Veterinär-

rat, Bezirksleiter Dr. Hall, Landrat Groß, Bürgermeister Schemenau, Veterinär Dr. von Heidelberg, die Lehrer der neuen Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule Bretten, die Vorstandsmitglieder, Obmänner, Vertrauensmänner und Jüchter begrüßte und seiner besonderen Freude über die Anwesenheit vieler Jungbauern und Frauen Ausdruck gab. Der badischen Regierung, dem Kreis Karlsruhe und der Stadt Bretten dankte er herzlich für das der Genossenschaft auch im letzten Jahre bewiesene Entgegenkommen und zeigte dann deren Leistungen, die sich in den gewohnten, vorbildlichen Bahnen bewegten. Die Genossenschaft zählt heute 301 Mitglieder. Bei der Viehwirtschaftsstelle waren 37 Farren, 7 Kühe, 13 Kalbinnen und 8 Jungrinder angemeldet worden, von denen 28 Farren, 4 Kühe, 11 Kalbinnen und 7 Jungrinder verkauft wurden. Die steigenden Ziffern gegenüber dem Vorjahre beweisen die Notwendigkeit der Einführung dieser Stelle. Auch aus anderen Bezirken sind Nachfragen eingegangen.

Die Kassen der Genossenschaft und des Weidewerks wurden geprüft und für in Ordnung befunden; dem Rechnung E. W. Adel wurde Dank für die musterzügliche Rechnungsführung gesagt und Entlastung erteilt. Der Vorschlag für 1929 wurde in der vom Vorstand vorgelegten Form gutgeheißen; die Beratungen werden die gleichen sein, wie im Jahre 1928; an der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Bruchsal wird sich die Genossenschaft beteiligen. Zur Frage des freiwilligen Tuberkuloseverfahrens wurde einstimmig ein Antrag angenommen, nach dem sich sämtliche Mitglieder der Genossenschaft diesem Verfahren bis zur nächsten Generalversammlung anzuschließen haben, andernfalls sie als ausgeschlossen gelten; Mitglied der Genossenschaft kann nur werden, wer sich dem Verfahren anschließt. Die Errichtung einer Viehwirtschaft wurde wieder eingehend von verschiedenen Rednern befürwortet; der Weidewerk wurde beifällig.

Die Wahl des ersten Vorsitzenden gestaltete sich zunächst zu einer abermaligen Anerkennung der vom früheren Landrat Dr. Pfeiffer, jetzt Polizeidirektor in Pforzheim, in fünf Jahren geleisteten segensreichen Arbeit. Dr. Pfeiffer legte den Vorsitz mit Rücksicht auf seine Verlegung nieder. Besondere Worte des Lobes widmeten ihm Bürgermeister Schemenau, Landwirt Landmesser und Gemeinderat Henning, die gleichzeitig den Vorschlag des Vorstandes, als 1. Vorsitzenden der Genossenschaft den neuen Landrat Groß zu wählen, kräftig unterstützten. Landrat Groß wurde dann auch einstimmig als solcher gewählt, der für das ihm entgegengebrachte Vertrauen dankte und versprach, die bisher gesammelten Erfahrungen in den Dienst der Förderung der Landwirtschaft stellen zu wollen. Der Vorstand der neuen Landwirtschaftlichen Kreiswinterschule, Landwirtschaftsleiter Feuchter, wurde als Beisitzer bestimmt. Bei dieser Gelegenheit verlas Bürgermeister Schemenau auf den Unterrichtsbeginn dieser Schule am Montag, schilderte die Schwierigkeiten, die bis zu diesem Augenblick zu überwinden waren, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Anstalt recht fleißig von den Landwirten besucht wird.

Anschließend hielten unterrichtete Professor Dr. Mach, der Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg, die Anweisungen über die Fütterung des Milchviehes und gab dabei gewisse Richtlinien. Von welcher Bedeutung die richtige Fütterung ist, dürften wohl am besten folgende Zahlen erhellend: In Deutschland werden im Jahre etwa 20 Milliarden Liter Milch erzeugt; den Liter zu 20 Pfg. gerechnet, ergibt sich daraus die Summe von 4 Milliarden Mark; der Wert der Gesamtproduktion der deutschen Landwirtschaft beträgt schätzungsweise etwa 16 Milliarden Mark, demnach beträgt der Wert der Milch den vierten Teil des Wertes der Gesamtproduktion. Viel Freude machte den Besuchern der Film: „Die Kilsheimer Weide“. Veterinär Dr. H. o. d., der technische Berater des Verbandes der unterbadischen Flechtviehgenossenschaften, in Heidelberg, unterstrich anschließend hieran die Bedeutung der Viehwirtschaft, ebenso Landrat Groß, der es als eine seiner Hauptaufgaben als Vorsitzender der Genossenschaft bezeichnete, dafür zu sorgen, daß im Bezirk Bretten recht bald eine Weide errichtet werden kann; das Geld, das die Gemeinden und Jüchter dafür anlegen, trage Zins und Zinseszinsen. An der Aussprache beteiligten sich viele Jüchter. Nach fast vierstündiger Dauer schloß Dr. Hall mit Dantesworten an die treuen Mitarbeiter die Versammlung.

Das neue Krankenhaus in Furtwangen.

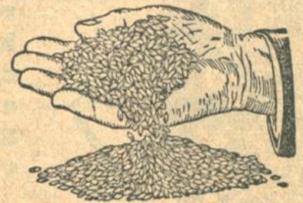
§ Furtwangen, 19. Nov. Heute vormittags wurde der Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses in Betrieb genommen. Aus diesem Anlaß hat der Gemeinderat am Samstag eine kleine Eröffnungsfeier mit Festigung für die Geistlichkeit, die Ärzte, die Presse und den Bürgerausschuß veranstaltet. Zur allgemeinen Festigung war das Gebäude am Sonntag freigegeben. In seiner Begrüßungsansprache wies unser Bürgermeister auf die Entwicklung des städtischen Krankenhauses hin. Gerade vor 25 Jahren war das alte Krankenhaus erstellt worden. Vor nun fast zwei Jahren ist der obere Teil dieses Gebäudes durch Feuer in seiner schrecklich kalten Februarnacht zerstört worden. Schon vorher hatte man den Gedanken erwogen, das Krankenhaus zu erweitern. Nachdem das abgebrannte Gebäude wieder hergestellt worden war, ging man an den Erweiterungsbau, der nun auch fertiggestellt ist. Der Brandanfall für den Erweiterungsbau betrug 165.000 M. Es wurde nun nicht nur Raum für 20 Betten mehr gewonnen, sondern es konnten auch sehr notwendige Nebenräume wie Spülküche, Vorratsräume, Röntgenzimmer, Hörsaal, Speisezimmer usw. eingebaut werden, so daß das Krankenhaus jetzt allen neuesten Anforderungen genügt. Damit übertrug der Bürgermeister das Gebäude der Benutzung mit dem Wunsch, daß es der Stadt zum Wohle gereichen möge. Darauf gab der Stadtbaurat einige technische Erläuterungen. Er betonte besonders die vortreffliche hygienische Einrichtung, die baulichen Maßnahmen zur Schalldämmung und Wärmehaltung, die neue von einer hiesigen Firma hergestellte Signalanlage, die über die Einzelheiten des Gebäudes. In der darauf folgenden Führung. Vielerlei ließ, daß wir in dem Erweiterungsbau wirklich in jeder Hinsicht das Beste und Neueste besitzen, haben der Bürgermeister und der Stadtbaurat noch weitere Erläuterungen, während die Ärzte die modernen medizinischen Apparate und ihre Verwendungsmöglichkeiten erklärten.

§ Freiburg i. Br., 18. Nov. (Schneefall im Schwarzwald.) Im Laufe des gestrigen Abends, der Nacht und des heutigen Morgens hat es in den höheren Lagen des Schwarzwaldes, bis etwa 1000 m herab, geschneit.

Messerschere mit tödlichem Ausgang.

§ Z. Mannheim, 18. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurden der 23-jährige Arbeiter Kärcher in einer Wirtschaft in der Kaiserstraße von einem seiner Kameraden durch Messerschere so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Täter wurde verhaftet.

— Engen, 19. Nov. (Zum Luftmord.) Die Leiche der zehn-jährigen Irma Sterz aus Mauenheim ist sezziert worden. Der Mörder wurde seinem Opfer gegenübergestellt, er zeigte aber keine Spur von Reue. Wie es heißt, soll er an dem Tage der Mordtat mit dem Plane umgegangen sein, irgend jemand zu vergewaltigen und umzubringen. Andere Mitteilungen gehen dahin, er habe das Mädchen getötet, weil es ihm mit Anzeige gedroht habe. Der Mörder wurde nach Konstanz gebracht.



Die Hebamme empfiehlt den stillenden Müttern

Röstriker Schwarzbier

— über 4000 Ärzte-Quartiere und Verordnungen — Das altberühmte Röstriker Schwarzbier ist erhältlich in allen Flaschenhandlungen und den durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

GROSSE GELEGENHEIT

Schlafzimmern

wegen **Aufgabe versch. Modelle** zu jedem annehmbaren Preise

MÖBEL HAUS CARL AUG. MARX

MARKTPLATZ

DEWOKU MÖBEL

Qualität sind Formschön Preiswert

Beachten Sie meine Schaufenster mit Preisen.

Existenz
für alle Damen u. Herren d. Eiera. des Massage-Berufes. M.A. Honorar 25 Jahre Lehr-Praxis. Beste Empfehlungen. Prosp. d. Ocellatorium Stuttgart, Birkenwaldstr. 38

Buchdrucker-Hilfsarbeiterin
die auch an Siegel und Schnellpresse einlegen kann, sofort gesucht v. Malch & Vogel, Adlerstr. 21. (2929)

Gelehrte Mädchen
mit gut. Zeugn., findet auf 1. Dez. angenehme Stellung in d. Haushalt. Näheres, erford. Ritterstr. 17, 11. Etage, Gartenstr.

Mädchen
für alle Hausarbeiten. Döbner & Schuler, Steinstr. 15. (3005)

Mädchen
für alle Hausarbeiten. Döbner & Schuler, Steinstr. 15. (3005)

Wir stellen noch 5 Werbedamen
ein. Wir zahlen: (30001)
1. Hohe Tageslohn,
2. Hohe monatliche Provisionen,
3. Fahrtvergütung.
„PRIVAG“ Radio-Blaupunkt
Gartenstr. 32. Tel. 6935

Stellengesuche
Jung. Mann, mit guten Schulzeugnissen, aus adäquater Familie, sucht **Lehrstelle als Konditor** in Karlsruhe od. Umgegend. Angeb. v. 2928 an die Bad. Pr.

Kaufmann sucht schriftl. Heimarbeit
Schreibmaschine vorhanden. Angebote mit Nr. 416 an die Badische Presse.

Zu vermieten
1 Zim.-Wohnung 35 M.
2 Zim.-Wohnung 40 M. (2982)
3 Zim.-Wohnung 50 M. (2983)
5 Zim.-Wohnung 90 M. (2984)
R. v. H. B. 11
Kaiserstr. 57, 1

Herrschaffliche Wohnungen
Südbüchse 160, zu vermieten 1 Zimmer, Warmwasserheizung u. Zubehe, auf 1. Dezbr. Besol. 1 große (29821)
2 Zim.-Wohnung mit Bad, Parkes, G. Winter, Körnerstr. 55.

Beschlagn.-freie
2, 3 od. 4 Zim.-Wohnungen in alt. Stadtlagen zu vermieten. Zu erfragen: Schaumburg, Georg-Friedrichstr. 26.

1 leeres Zimmer
mit elektr. Licht in Gungana 2 Tr., Ehepaar ausgeschloffen, sof. zu verm.: Wilhelmstr. 5, 2. Etage. (29858)

Lagerräume mit Büros ebenso großer Laden
insgesamt ca. 1100 am Fohrenfeld an verkehrsreicher Stelle der Südstadt, auf 1. April 1929 zu vermieten. Die Lagerräume werden ev. auch getrennt vom Laden abgegeben. Die Lokalitäten sind für jedes andere Geschäft geeignet. Besol. u. Nr. 29859 an die Bad. Pr. In vornehmem Hause, Hiesbachstr., nächst Oberlandgericht, für 1. Dezbr.

2 große f. möbl. od. halbmöbl. Zimmer
in Telefon u. Elektr. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 29860 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer, el. L.
1 od. 2 Bett. u. Penf. in verm. (29814)
Gartenstr. 21. part.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (29861)
Schönbrunnstr. 24. III

Gut möbl. Zim. mit Bad
zu verm. (29860)
Ritterstr. 74. III. am alten Bahnhof.

Kaiserstr. 56. IV. 11
ein möbl. Zimmer m. Penf. an sol. jg. Mann zu verm. (29774)

DEUTSCHLAND ÜBER HORCH 8

Neue Badische Landes-Zeitung
Den größten Erfolg hatten bisher die HORCHWERKE.

Preussische Zeitung

Die HORCHWERKE . . . haben sich einen jahrelangen Vorsprung gesichert, der umso mehr ins Gewicht fällt, als der Achtzylinderbau ein Problem langer verständnisvoller Beobachtung, vielseitigster Erfahrung und strengster Konzentration ist.

BZ-Mittag

Der erste deutsche Achtzylinder . . . von Baurat Daimler mit solcher Vollendung entworfen, daß sich die Konstruktion unverändert durch zwei Jahre hindurch erhalten hat . . . Und was besonders hervorgehoben werden soll, die Horchwagen sind sämtlich in der Serie mit splitterfreiem Kinon-Glas versehen. Warum ist das nicht bei luxuriösen Wagen bei allen Firmen selbstverständlich?

Berliner Tageblatt

HORCH 8, der eigentlich nur in seinem auffallend niedrigen Preis daran erinnert, daß er zu den Gebrauchswagen zählt, wenn er auch zweifellos maschinell und äußerlich bereits zur Luxusklasse gezählt werden muß. Er repräsentiert den Gebrauchswagen von höchster Qualität und hat sich ungewöhnlich schnell internationale Anerkennung erworben.

Deutsche Tageszeitung

Das Gesamtbild des neuen Modells erweckt den Eindruck eines Wagens großer internationaler Klasse.

Leipziger Neueste Nachrichten

Das größere Cabriolet von HORCH wird von keiner europäischen Fabrik auch nur annähernd erreicht.

Dossische Zeitung

Der HORCH-Achtzylinder ist eine der respektabelsten Leistungen der Ausstellung . . . Prachtvoll durchkonstruiert . . . Mit dankenswertem Willen zu ästhetischer Kultur liefert man serienmäßige Karosserien dazu, die bis auf die letzte Schraube unter künstlerischer Beratung gestaltet sind.

DER MOTORWAGEN

Die HORCH-Maschine gehört zu den allerbedeutendsten und zukunftsreichsten deutschen Fabrikaten . . . Der neue HORCH repräsentiert sich als eine einwandfreie Konstruktion, welche viele, selbst hochberühmte ausländische Fabrikate an Formenschönheit, sowie an Güte der Ausführung und in Bezug auf weitestgehende Betriebssicherheit überlegen ist.



EHRET DIE DEUTSCHE ARBEIT

Ziehung morgen

Ziehung unwiderruflich garantiert
20. und 21. November 1928
20. Nürnbberger St. Lorenz-Kirche
4553 Geldgewinne und 1 Prämie zusammen RM.

100.000
50.000
30.000
20.000

Lose 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfohlen
Lotterie-Einnahmer:
Götz, Inh. E. Zwerg,
B. Holz, Karlstr.
J. Sommer, Kaiserallee,
Tüpper.

Sofa's und Chaiselongues
in reicher Auswahl zu niedrig. Preisen.
Möbelhaus **Freundlich**
Kronenstr. 37/39
Zahlungs-erleichterung.

Pers. Teppiche
verschiedene Größen, hat zu verkf. (27800)
Teppichreparaturanstalt Müller, Karlsruhe, Ratiböhr. 32. Tel. 6935

Immobilien
Herrschaffthaus
mit 5 u. 6 Zim.-Wohnungen, zur Hälfte d. Feuerwerths zu verkf. Anzahlung 20 000 M.

Villa
7 Zimm. Bad, Möbelsch., Garten, Feuerfret. Anzahl. 10 000 M.

Einfamilienhaus
Nähe Bahnhof, 3 Z. 37 000, Anz. 10 000.

Mehlgerei
mod. eingerichtet, bei 12 000 M. Anzahlung zu verkaufen.

kl. Kaffee
in Altstadt, m. Einrichtung, bei 8-10 000 M. Anzahlung zu verkf.

Zweifamilienhaus
3 u. 4 Zimm.-Wohn., Borori Karlsruhe, at. Garten, Werkstätte, Zufahrt, neu gebaut, 29 000 M. Anzahlung 3000-4000 M. (29403)
R. Busam, Serrenstraße 38.

Offene Stellen
Tüchtiger, brandstundig, kaufmännig.
Depositeur
wombatisch m. entsprechenden Räumen von Großbrauerei i. Karlsruhe u. Umgegend gesucht. Angeb. u. Nr. 29862 an die Badische Presse erbeten.

Geldeinzug
kulant und zuverlässig
Karlstr. 114, II.

Zu verkaufen

Neues Schlafzimmer
für 245.- abzugeben. 28514

Möbel-Baum
Erbsprinzstr. 30 (am Ludwigswpl.)

Speisezimmer Herrenzimmer
in eichen und poliert, sehr schöne Modelle, in prima Ausführung, zu haunend billig. Preis zu verkaufen. (Zahlungserleichterung, Ratentafelabkommen). (29706)

Schüler,
Möbelfager u. Schreiner, Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Küchen
wunderschöne Formen.
Schlafzimmer
eiche u. poliert, doch modern

Einzelmöbel
Stuhlgarderoben, Schränke, Stühle, Tische, Couch- und Schreibtische weit unt. Preis zu verkaufen.
M. Fischer, Möbelwerkstätte

Lager: Hagsfeld
b. a. de. Endstation der Linie 7. (2931136)
Qualitätsarbeit. Beschaffung ohne Kaufweg. Zahlungserleichterung.

Wir suchen für die im dortigen Bezirk zu errichtende **Generalvertretung** einen

Filialleiter

Glinzende Dauerexistenz. Nur Kassengeschäfte. — Unsere konkurrenz. Spezialerzeugnisse wurden von der Reichsbahn, städt. Behörden, Finanzamt, Sparkassen, Industrie und Handelsfirmen, sowie Gewerbetreibenden empfohlen und gekauft.

Großer Umsatz im Kölner Bezirk allein über 62 Tausend RM. wird einwandfrei nachgewiesen. Serioße Persönlichkeiten oder Firmen, die über 500-800 RM. in bar verfügen, wollen sich Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag von 10-7 Uhr bei unserem Bevollmächtigten Herrn **G. Weber, Karlsruhe, Hotel Germania**, melden. A3209

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. November 1928.

124 Entwürfe für die Magauer Rheinbrücke.

Die von der Deutschen Reichsbahngesellschaft ausgeschriebenen Wettbewerbe für die drei neuen Rheinbrücken bei Ludwigshafen-Mannheim, Speyer und Mainz haben, wie eine Berliner Meldung besagt, eine sehr rege Beteiligung gefunden. Bis zum Ablieferungstermin, den 13. Oktober, sind einschließlich Nebenentwürfen für die Brücke bei Ludwigshafen-Mannheim 138 Entwürfe, für die Brücke bei Speyer 125, und für die Brücke bei Mainz 124 Entwürfe, also insgesamt 387 Entwürfe eingegangen. Die große Zahl der Entwürfe macht es notwendig, die Preisgerichte für die drei Brücken nacheinander zusammenzutreten zu lassen. Zunächst wird das Preisgericht für die Brücke bei Ludwigshafen-Mannheim seine Arbeiten aufnehmen. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses dieses Wettbewerbes sollen dann die Entwürfe für die beiden anderen Brücken geprüft werden. Diese Arbeiten werden sich vermutlich bis in den Anfang des nächsten Jahres hinein erstrecken. Sämtliche Entwürfe sollen nach Abschluß der Arbeiten der Preisgerichte öffentlich ausgestellt werden.

Beisehung von Regierungsrat Dr. Bollmer.

Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Regierungsrat Dr. Bollmer wurde am Samstag nachmittag auf dem Mannheimer Friedhof unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde beigesetzt. Die Friedhofkapelle war dicht gefüllt von Freunden, Bekannten und Mitarbeitern des Toten. Das Justizministerium, das durch Generalstaatsanwalt Hafner vertreten war, hatte einen großen Kranz mit Schleife in den badischen Landesfarben geschickt, daneben lagen Kränze des Schwarzwaldbereins und des Esperanto-Klubs.

Der evangelische Geistliche Gale aus Todtnau, ein Jugendfreund des Toten, hatte die kirchlichen Zeremonien übernommen. Er schilderte zunächst den Lebenslauf des Verstorbenen. Eugen Bollmer besuchte in Mannheim das Realgymnasium 1 und studierte auf der Heidelberger Universität Rechtswissenschaften. Der Weltkrieg unterbrach sein Studium, er rückte mit den Leibgrenadiern 109 ins Feld und erhielt 1915 bei der Koretzschlacht einen schweren Kopfschuß, der eine Lähmung hervorrief, die aber dank der ärztlichen Kunst wieder beseitigt werden konnte. 1916 wurde er aus dem Heeresdienst entlassen, setzte sein Studium fort und legte 1921 seine zweite Staatsprüfung ab. Im badischen Staatsdienst wurde er bei verschiedenen Justizbehörden beschäftigt, und 1925 als Regierungsrat in das badische Justizministerium berufen, wo er als gewissenhafter Beamter bis zu seinem Tode tätig war. Seit Jahresfrist machten sich Auswirkungen seiner Kopfverletzung bemerkbar und aus Furcht vor geistiger Umnachtung hat er dann am 4. November im nördlichen Schwarzwald seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

Nach einem Gebet und Harmoniumspiel legte als erster Generalstaatsanwalt Hafner, Karlsruhe, einen Kranz an der Bahre des Verstorbenen nieder. Im Auftrage des Justizministers und aller seiner Mitarbeiter legte ich diesen Kranz als letzten Gruß nieder. Wir beklagen den Heimgang eines Mannes mit den größten Fähigkeiten, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, einen Beamten, der vorbildlich war in seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue und einem Menschen mit lauterstem Charakter, dessen Treue und Zuverlässigkeit in Verbindung mit einer tiefen Herzengüte ihn uns allen haben teuer werden lassen. Persönlich betrauerte ich einen Mitarbeiter, dessen ausgezeichnete Eigenschaften ich in jahrelanger Zusammenarbeit besonders schätzen lernte. Ich danke dem Verstorbenen für seine Pflichttreue und Großartigkeit. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Im Namen des Badischen Stenographenverbandes und des Gabelbergerischen Stenographenvereins Mannheim, legten Direktor Dr. Braun, Weinheim, und Herr Karl Scheffel, Mannheim Kränze nieder.

Nach einem letzten Harmoniumvortrag wurde der Sarg zu seiner Grabstätte getragen, wo die tiefgebeugten Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde den letzten Abschied nahmen.

Einbrecher bei der Arbeit.

Sonntag nachmittag drang ein bis jetzt unbekannter Täter mittels Nachschlüssels in die Wohnung eines Fabrikdirektors in der Bahnhofstraße ein und verschwand unter Mitnahme von Juwelen im Werte von etwa 4000 RM. und 50 RM. Bargeld.

In derselben Zeit etwa öffnete ein bis jetzt unbekannter Täter die Wohnung eines Metzgers in der Wilhelmstraße mittels Nachschlüssels und stahl aus der Ladentasse, die der Metzger im Schlafzimmer aufbewahrt, 170 RM.

Ein dritter Diebstahl erfolgte auf dieselbe Weise in der Rebeniusstraße in der Wohnung eines Baumeisters, wo dem Täter jedoch nur 5 RM. in die Hände fielen.

Verkehrsunfälle.

Am Samstag vormittag erfolgte in der Pulverhausstraße in Grünwinkel ein Zusammenstoß zwischen einem Pferdewagen und einem Personentraktorwagen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trägt der Führer des Pferdewagens, der dem ihm entgegenkommenden Personentraktorwagen nicht genügend nach rechts ausgewichen war.

In der Kaiserstraße bei der Lammstraße wurde ein Radfahrer von einer Kraftdrosche, die ihn überholen wollte, angefahren, wobei sein Rad beschädigt wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Am Samstag nachmittag um 5 Uhr wurde ein verfr. 67 Jahre alter Glasermeister von hier beim Verlassen des Gehwegs an der Ecke Rhein- und Hardtstraße von einem jungen Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei er sich am Hinterkopf verletzte. Auch hier steht die Schuld noch nicht fest.

Gegen 3 Uhr nachmittags wurde ein Radfahrer, als er von der Kaiserstraße in die Erbprinzenstraße einbiegen wollte, von einer hinter ihm herfahrenden Kraftdrosche angefahren und zu Boden geworfen; sein Fahrrad wurde demoliert. Die Schuld hat er sich selbst zuschreiben, weil er zu spät das Zeichen zum Abbiegen gab.

Technische Hochschule. Dem Professor D. Ernst Frey ist vom Ministerium des Kultus und Unterrichts die Erlaubnis erteilt worden, vom Wintersemester 1928/29 ab einen zweisemestrigen Semesterkurs in Einheitskurzschrift an der Technischen Hochschule abzuhalten.

Ein Veteran der Arbeit. Oberpostkammer Stefan Gebhard vom Postamt 2, gebürtig von Bergshausen, ist dieser Tage in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Ueber 40 Jahre hat er der Reichspost treue Dienste geleistet. Durch seinen Humor hat sich Gebhard auch zu einem gerne gesehenen, angenehmen Gesellschafter gemacht.

Freiwillig-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Samstag-Nachmittagsziehung entfielen zwei Gewinne zu je 100 000 RM. auf die Nr. 84 170, zwei Gewinne zu je 50 000 RM. auf die Nr. 393 778, zwei Gewinne zu je 5000 RM. auf die Nr. 147 531 und sechs Gewinne zu je 3000 RM. auf die Nr. 82 398, 140 463 und 289 065.

Schubert-Gedächtnisfeier. Auf die heute abend 8 Uhr im kleinen Saal der Festhalle stattfindende Schubert-Gedächtnisfeier des Bad. Konservatoriums für Musik und der Gesellschaft für Deutsche Bildung (Theaterkulturverband) ist nochmals aufmerksam gemacht. Bei der Feier wirken mit: Dr. Otto zur Nedden (Vortrag), das Klaviertrio des Bad. Konservatoriums, Solisten und Chor des Bad. Konservatoriums, sowie eine adeliche Damen- und Herren des Bachvereins und Lehrer-Gesangsvereins.

Wie uns das Musikhaus Schalle mitteilt, ist die Nachfrage nach Karten zu dem am Dienstag, abends 8 Uhr, im „Kunstlehnssaal“ stattfindenden 1. Schallplatten-Konzert mit Ueberverkaufswahrscheinlichkeit so reg, daß allen Interessenten empfohlen wird, sich schon heute Karten zu sichern.

Die Reform der Gebäudeversicherung

Freiwillige oder Berufsfeuerwehr. — Eine Kundgebung der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des bad. Mittelstandes (Reichswirtschaftspartei) hielt am Sonntag morgen im großen Saale des Colosseums eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden, Herr Dr. Dietle, der die Anwesenden, insbesondere Herrn Branddirektor Heuser herzlich begrüßte, sprach Herr Architekt und Stadtrat Robert Wille über die Zustände bei der bad. Gebäudeversicherung und über die Frage der Erhaltung der Freiwilligen Feuerwehr in Karlsruhe.

Im einzelnen führte der Redner aus: In allen deutschen Ländern seien die Ausgaben und Kosten für die Gebäudeversicherung geringer als in Baden. Daher herrsche eine allgemeine Mißstimmung im Lande über die Geschäftsführung der staatlichen Gebäudeversicherungsanstalt. Unter allen Umständen könnten daher die Steuerzahler bessere Rechenschaftsablegung verlangen, als es bisher von Seiten der Anstalt geschehen sei. Der bisher geübte Ausschluß der Dessenität in der Kontrolle über die getroffenen Maßnahmen könne nicht mehr gebildet werden. Der Dessenität würde nur mangelhaftes Zahlenmaterial vorgelegt werden. So habe der Bericht von 1927 die wichtigsten Ausgaben verschwiegen, auf welche die Versicherer einen Anspruch haben sie zu erfahren.

Der Redner machte sodann interessante Angaben über den Vermögensstand und die Verwaltung der Anstalt. Bei einer Umlage von 18 Pfennig, wie sie noch im Jahre 1926 bestanden habe, hätten die Einnahmen der Anstalt pro Jahr 10 Millionen Mark betragen. Allerdings sei im Jahre 1927 die Umlage auf 19 Pfennig ermäßigt worden. Aber auch das sei viel zu hoch. Am besten bewiese dies die Möglichkeit der Ansammlung eines Reservefonds von 12 Millionen Mark in den 4 Jahren nach der Inflation. Und dieser sog. Ausgleichsfonds soll nach statutenmäßig auf das Zweifache erhöht werden. Das sei ein unhaltbarer Zustand. Es sei kein Wunder, wenn die Anstalt sich sechs Automobile anschaffen könne, mit denen die Herren der Anstalt auch außerhalb im Lande herumfahren. Gegen diese Zustände, gegen die ungreiflichen Grundstücksankäufe wehre sich die Wirtschaftliche Vereinigung auf das Entschiedenste. Die Anstalt sei eine Versicherung auf Gegenseitigkeit. Bei einer solchen genüge ein Ausgleichsfonds von 3—4 Millionen Mark. Die durchschnittliche Brandenschädigung betrage jährlich 6% Millionen Mark. Diese Zahlen beweisen, daß den Versicherten eben zu hohe Prämien abgenommen worden wären, denn sonst wäre die Ansammlung eines solch hohen Ausgleichsfonds, die Anschaffung von Automobilen und die Ankäufe und Erstellung von mehreren Wohnhäusern allein in Karlsruhe unmöglich.

Der Redner verlangte Ausbau bzw. Umwandlung der Anstalt in einen Selbstverwaltungskörper. Die jetzt 170 Jahre bestehende Anstalt sei durch und durch veraltet. Die staatl. Bevormundung müßte wegfallen. Der Verwaltungsrat solle nur ein Aufsichtsrat haben und von den Versicherten selbst gewählt werden. Vom Verwaltungsrat solle ein geschäftsführender Vorstand ernannt werden, an dessen Spitze ein Lehntrier zu stehen habe. Ein Stadtrat müßte dabei sein, aber keine drei wie heute. Ein Verwaltungsrat müßte alle Interessentengruppen vertreten sein. Vorhandene angammelte Gelder sollten nicht für Luxusausgaben, sondern zur Bedienung des Baumarktes verwendet werden. Die Prämien müßten in Zukunft von den Städten eingezogen werden. Die 3 Prozent, welche

die Steuerbehörde für den Einzug erhält, könnten den Städten zurückfließen. Weiter müßte der Feuerfuß ganz anders ausgebaut werden als bisher. An der Stelle von Luxusautomobilen gehörten Motorprügen angeschafft.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Herr Wille das Karlsruher Feuerlöschwesen.

Der Brand im Warenhaus Knopf habe zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Bürgermeisterrat Karlsruhe und einem sehr großen Teil der Karlsruher Bürgerschaft geführt. Die Freiwillige Feuerwehr sei eine der ältesten Organisationen und habe im Laufe der Jahre schon außerordentlich viel Gutes gestiftet.

Die Ausgaben für die Freiwillige Feuerwehr würden jährlich 42 000 RM. betragen.

Mit der Ausdehnung der Stadt habe sich die Schaffung einer Berufsfeuerwehr nicht vermeiden lassen. Die Ausgaben für die Berufsfeuerwehr betragen nach Abzug der Einnahmen 210 610 RM. Auf den Kopf des Feuerwehrmannes umgerechnet betragen die Kosten für die Freim. Feuerwehr 46 RM. und für die Berufsfeuerwehr 4000 RM.

Bestimmte Kreise in Karlsruhe versuchten die Freim. Feuerwehr zurückzuführen und auszuspalten. Unangebracht sei auch der Kasernenbau, der durch den Leiter der Berufsfeuerwehr angewendet würde. Alle Maßnahmen, die in Zukunft getroffen werden sollen, dürften nicht ohne enge Fühlungnahme mit den verdienten Männern der Freim. Feuerwehr, namentlich Herrn Branddirektor Heuser, geregelt werden.

Ganz verfehlt seien die Bestrebungen, die bekannten Männer der Freim. Feuerwehr von den führenden Stellen zu verdrängen.

Der Redner sagt der Freim. Feuerwehr keinen ausdrücklichen Dank, daß sie sich trotz aller Schikanen noch zu Verhandlungen bereit erklärte. Er glaube, daß die zur Regelung der Streitfragen geschaffene Kommission eine Klärung bringe, die unsere Freim. Feuerwehr der Stadt Karlsruhe erhalte. Besonders zu beachten seien auch die Kosten, die bei weiterem Ausbau der Berufsfeuerwehr entstehen. Eine Erhöhung der Umlage um 12 Pfg. (also um 15 Proz.) sei zu erwarten. Die mindestens drei einzustellenden 150 Mann Berufsfeuerwehr müßten in der freien Zeit Handwerkerberufen nachgehen, wie es auch heute schon geschieht. Die dann eintretende Schädigung des Mittelstandes wäre offensichtlich.

Der Redner schließt damit, daß eine Berufsfeuerwehr wohl nötig ist, daß aber ihre Höhe vollaus genüge, einen voll ausreichenden Feuerfuß zu gewähren, wenn eine entsprechende Zusammenarbeit mit der Freim. Feuerwehr gewährleistet sei.

Zum Schluß wurde nachstehende Entschließung angenommen:

Resolution:

Die machtvolle Kundgebung der Ortsgruppe Karlsruhe der Wirtschaftlichen Vereinigung des badischen Mittelstandes spricht der Freiwilligen Feuerwehr ihren wärmsten Dank für ihre selbstlos geleisteten Dienste aus.

Der Karlsruher Mittelstand erwartet, daß es gelingen möge, die ideale Einrichtung einer Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe im Interesse der Bürgerschaft zu erhalten.

Konzert des Gesangvereins „Concordia“ zur Feier des 53. Stiftungsfestes.

Die Konzerte unserer großen hiesigen Männergesangsvereine liegen in diesem Jahre eng aneinander. Samstag abend Lieder-



Chordirektor Lechner am Dirigentenpult.

Konzert, Sonntag Concordia; beide Veranstaltungen trotz der Nähe vor ausverkauftem großen Saale unserer Festhalle. Bei so nahe aneinandergerückten gleichartigen Veranstaltungen heben sich charakteristische Merkmale im Chorklang, in der Behandlung der Stimmen, in der Wahl der Lieder, in ihrer Zusammenfassung zu einem nicht nur abwechslungsreichen, sondern auch vertiefenden Programm hervor.

Die Zusammenstellung der Männerchöre mit dazwischen geschalteten Sololiedern lassen bei den Festkonzerten des Männergesangsvereins „Concordia“ immer einen sinnvollen und ersten Grundgedanken erkennen, der auch stilistisch auseinanderliegende musikalische Schöpfungen zusammenfaßt. Beim goldenen Jubiläum des Vereins haben wir auf die inhaltschweren drei Worte hingewiesen, die in diesem Sinne zusammenfassend wirken: Glaube, Heimat, Vaterland. Sie können als Leitwort auch über dem Konzert zur Feier des 53. Stiftungsfestes stehen. Auch dieser Abend wird, wie der vorangegangene des Karlsruher Liederkreis, zu einer Schubertfeier; dort weltliche, hier religiöse Lieder für Männerchor und die Solistin. Der 23. Psalm „Gott meine Zuversicht“ gibt gleichsam dem Konzert den feierlichen, gehobenen Stimmungsgang. Heinrich Lechner, der langjährige, hochverdiente Chorleiter des Vereins, läßt ihn sehr ausdrucksvoll singen, alles Religiöse eindringlich erfassend, und schattiert zur Genuß das Klavier fein ab, das nicht nur stützen, sondern auch zur Vertiefung des Psalm-Wortes beiträgt. Die gleiche Stimmung erhält auch der weit schwierigeren, achtstimmigen Schubertchor „Herr unser Gott“, der durch Orgelklang gehoben wird. In beiden Chören (sie waren die Hauptstücke des Abends, als Werke und Wiedergaben) konnte man sich an dem vollen, in den Bassen dunkel und breit gelagerten Klang und seiner guten Geschlossenheit erfreuen. Eine deutliche Deflamation, präzise Einfälle und sinnvoll angelegte dynamische Kontraste kamen diesen Schubertchören in jeder Weise zu statten, und ließen die Singfertigkeit und die Disziplin des Chores aufs Neue schätzen.

An Schubert heran kommt weder Wilhelm Wein mit seiner „Sonntagsfeier“, noch Heinrich Zöllner mit den „Frühblumenblumen“. Gewiß ist dieses zweite Lied mit großem Können geführt, die Ausdrucksmöglichkeiten, die der Männerchor bietet, ausgenutzt, doch der rein melodische Gehalt bleibt wenig eigen, bleibt schwach. Der klangliche Aufbau jeder einzelnen Strophe und die schöne Rundung des Refrains, der eine fast vollstimmliche Note hineinbringt, gelang hervorragend.

Der zweite Teil des Festkonzertes brachte deutsche Volkslieder und volkstümliche Lieder, die für das Badische Bundesjubiläum in

Freiburg, Pfingsten 1929, aufgegeben sind. Das zur Zeit viel gesungene, feierliche „Gebet für das Vaterland“ von Heinrich Cassimir hatte als Eingangsgesang einen ganz besonderen Erfolg, das Volkslied „In stiller Nacht“ in der Bearbeitung von Brahms-Begar hat man bei früherer Gelegenheit von der „Concordia“ gehört, dann kam Friedrich Stiller mit seinem vertauten „Guten Kameraden“, ausdrucksvoll durch die Verhaftendheit im Vortrag und die fein empfundene Abbedung alles Klanglichen. Ohne sentimentale Neigungen, sondern frisch gehend hörte man das Abgeschiedene „Wenn die Schwärzen heimwärts ziehn“, sehr stimmungsvoll auch das Liebeslied von Stiller „Durchs Wiesental gang i jest na“ zum guten Schluß, ein flottes Liedchen des gleichen Komponisten. Heinrich Lechner und seine Sänger können auf einen wohlverdienten, sehr erfolgreichen Abend zurücksehen.

Kammerjängerin Elisabeth Friedrich vom Opernhaus Frankfurt, die gefeierte Solistin des Abends, sang zwischen den beiden großen Männerchören von Schubert die „Almacht“, ein Lied, das an die Klangkraft der Stimme, an eine überdachte, ökonomische Anlage des Vortrages nicht geringe Anforderungen stellt. Dann kamen drei Lieder, die in feinerer lyrischer Ausdrucksweise gehen und im zweiten Teil eine Liebergruppe moderner Haltung des einst vielgesungenen Dresdener Hans Hermann. Elisabeth Friedrich, ein Karlsruher Kind, ist durch ihre hiesige Tätigkeit als Opern-, Operetten- und Konzertsängerin unvergessen. Die Stimme, ein heller, verlässig eingestrichelter Sonor, der nach der Höhe zu herrlich ausblüht, wird intelligent in den Dienst eines musikalischen und geschmackvollen Liedvortrages gestellt. Der Beifall, der ihr gesendet wurde, war von besonderer Herzlichkeit. Sie mußte sich zu einer Dreingabe verstehen. Hermann Knieper, Ehrenmitglied des Vereins, und bald zwanzig Jahre als Beileiter der „Concordia“-Konzerte tätig, wirkte als Orgelspieler und Pianist vortrefflich und trug wesentlich zum guten Gelingen bei.



Ah, wie fein!

Solch ein würziges Kaffegetränk kann man eben nur mit „Aecht Franck“ bereiten, denn er allein besitzt die Fähigkeit, sowohl Bohnen- als auch Getreidkaffee die geschmackliche Vollendung zu geben. Von Generation zu Generation überträgt sich daher der Grundsatz:

Zu jedem Kaffee gehört das feine und ausgiebige Zichorienkaffee-Erzugnis

Aecht Franck
mit der Kaffeemühle

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 19. November 1928

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

Bezirksliga.

- Gruppe Baden:**
Freiburger FC. — Phönix Karlsruhe 4:4.
FC. Billingen 08 — FC. Raftatt 7:2.
- Gruppe Württemberg:**
SpG. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 0:2.
Union Bödingen — VfR. Heilbronn 2:0.
Germ. Brötzingen — FC. Birtensfeld 4:2.
- Gruppe Südbayern:**
1860 München — Wacker München 4:1.
Schwaben Ulm — Jahn Regensburg 0:4.
- Gruppe Nordbayern:**
1896 Nürnberg — VfR. Fürth 6:1.
Spvgg. Fürth — FC. 04 Würzburg 6:1.
Bayern Hof — FC. Nürnberg 0:1.
FC. Bayreuth — Franken Nürnberg 3:1.
- Gruppe Rhein:**
03 Ludwigshafen — VfR. Neudorf 0:1.
Phönix Löhafen — Spvgg. Mundenheim 0:2.
Spvgg. Sandhofen — SpV. Waldhof 2:3.
VfR. Mannheim — Pfalz Ludwigshafen 4:2.
- Gruppe Main:**
Hanau 98 — FC. Frankfurt 1:4.
Eintracht Frankfurt — Germania Bieber 3:1.
Offenbacher Kickers — Bitt. Alschaffenburg 2:0.
Hanau 60/94 — Spvgg. Feschenheim 3:3.
Rot-Weiß Frankfurt — Union Niederrad 0:2.
- Gruppe Hessen:**
Alemania Worms — Spvgg. Arheilgen 7:2.
SpG. Höchst — SpV. Wiesbaden 1:4.
FC. Mainz — FC. Langen 4:0.
Hassia Bingen — Wormatia Worms 0:2.
- Gruppe Saar:**
Saar 05 Saarbrücken — FC. Kreuznach 6:0.
FC. Pirmasens — VfR. Pirmasens 3:2.
FC. Saar — SpV. 06 Saarbrücken 6:0.
Borussia Neunkirchen — Sportfr. Saarbrücken 3:0.

Die Punktspiele der badischen Bezirksliga.

Das wichtigste Treffen des Sonntags war der Kampf zwischen dem Freiburger FC. und Phönix Karlsruhe, der 4:4 endigte. Dadurch daß beide Mannschaften je einen Punkt einbüßten, wurde die führende Stellung des Karlsruher FC. befestigt, er ist also der sichere Dritte. In einem fairen Kampf rangen die Billinger den Neuling FC. Raftatt 04 mit 7:2 Toren unbedeutend hoch nieder.

Freiburger FC. — Phönix Karlsruhe 4:4 (1:2).
Freiburg, 18. Nov. (Fig. Drahtber.) In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Kampfes waren 4000 Zuschauer gekommen, die ein vom Anfang bis zum Schluß hochinteressantes Treffen zu sehen bekamen. Wenn das Spiel im allgemeinen auch die Erwartungen voll und ganz erfüllte, so enttäuschte der Unparteiliche, Müller-Waisterstadt, fast. Trotzdem er zwei grobe Fouls im Strafraum überließ, war er im übrigen in seinen Entscheidungen viel zu kleinlich. Der Spielbeginn sah die Freiburger im Vorteil. Dieselben ungeachtet erzwangen die Gäste in der 11. Minute durch ihren Ersatzstürmer Bongraz (Halblinks), der im übrigen sämtliche vier Tore für seine Farben schuß, den Führungstreffer. Am nächsten wurde das Spiel ausgeglichen, aber immer noch hatte der Freiburger Sturm die besseren und zahlreicheren Torangelegenheiten. In der 22. Minute kamen sie aus einem Gedränge heraus zum Ausgleich. Aber in der 39. Minute brachte Bongraz die Gäste erneut in Führung. Der Beginn der zweiten Halbzeit war geradezu dramatisch. Bald nach dem Anstoß schuß Bongraz das 3. Tor für Phönix, aber schon eine Minute später korrigierte Meyer das Resultat auf 3:2 und nach vier weiteren Minuten hatte Kantile den Ausgleich hergestellt. Nach weiteren 10 Minuten gelang es dann Eberhard, einen Eckball zum 4. Tore für Freiburg einzutupfen. Der zahlreiche Phönixanhang feuerte seine Mannschaft zu erneuter Kraftanstrengung an und so fiel 12 Minuten vor Schluß durch Bongraz abermals der Ausgleichstreffer. Ein kräftiger Endspurt der Freiburger brachte diesen nicht den ersehnten Siegestreffer.

FC. Billingen — FC. Raftatt 7:2 (2:2).
Billingen, 18. Nov. (Fig. Drahtber.) Bis zur Pause leitete der Neuling energisch überhand. Nachdem er sogar den Führungstreffer erzielt hatte, ließ er mehrere gute Torangelegenheiten ungenutzt. Dann fiel in der 23. Minute der Ausgleichstreffer für Billingen. Aber es gelang den Gästen, kurz vor der Pause die Partie wieder auf unentschieden zu stellen. Nach dem Wechsel erlagen die Raftatter dem besseren Spiel der Einheimischen und mußten sich weitere fünf Tore gefallen lassen. Der Sieg war verdient, aber keinesfalls in dieser Höhe. 1500 Zuschauer wohnten dem Treffen bei.

K.F.B. schlägt den bayrischen Meister

Eine ausgezeichnete Leistung der Karlsruher Mannschaft. — Das Urteil der Bayern über den K.F.B.-Sieg

K.F.B. — Bayern-München 2:1.

Wie K.F.B. gewann.

Ganz gegen alle Erwartungen schlug am Sonntag in Karlsruhe der stark mit Jungkräften aufgestärkte K.F.B. die mit sechs Internationalen in vollständiger Kampfaufstellung angetretenen Bayern. Man muß schon bis in die Kriegszeit zurückgehen, um den letzten Sieg des K.F.B. über die Bayern zu finden.

Es war wieder einmal ein Spiel, das die 6000 Zuschauer restlos befriedigte. Waren es auf der einen Seite die Bayern, die durch allerlei glanzvolle Schachzüge, methodische Feinheiten, Schnäbel und Verzerrungen im Felde begeistern konnten, so entzückte andererseits der Löwenmut, der Latendrang und die Kampfbekifsenheit der fünf eingestellten Jungmänner des K.F.B., die mit vorbissem Eifer und letzter Aufopferung frisch und froh bis zur letzten Minute spielten und kämpften und neben Betirs Sonderleistung undbestritten den Löwenanteil an diesem großen Erfolge für sich beanspruchen können. Das war ein heizerquidendes Durchreißen des laufgewaltigen Rechtsaußen Reich, der seinem großen Widersacher Kutterer manches Rästel aufgab und ihn mehr als einmal mit der stolzen Miene überlegener Selbstsicherheit überpartete und überlistete. Am anderen Flügel führnte Betir. An der Bedeutung des Gegners scheint Betirs Leistung zu wachsen. Er hatte den vielgerühmten Heißdamp gegen sich. Auch Heißdamp mußte kapitulieren. Gegen Betirs Rahengewandtheit war er machtlos. Wo ist der Mann, der Betir mit sporischen Waffen schlägt? Vogel in der Sturmmitte hatte bei gemöhnten Leistungen einige ausgezeichnete Momente, wobei er entweder durch raffinierte Flügelbedienung oder verwundliche Täuschungsmanöver an seine frühere Glanzzeit erinnerte. Entwürdigend war das Spiel der Viertelbads Link und Schweidert. Link kommt in seinem Dribbeln und Täuschen Betir noch am nächsten, zeigte tadellose Spielführer und löste zusammen mit seinem Partner Schweidert die spieltaktischen Aufgaben mit wirklich ausgereiftem Verständnis. Schweidert ist bedeutend wendiger und rascher geworden. Unverwundliches Draufgängertum mit gutem Gefühl für zweckmäßige Zusammenarbeit kennzeichnet seine Spielweise. Er half am ausgiebigsten im eigenen Gefahrenbereich aus.

Die Käuferreihe stand unter dem systematischen Dirigenten Werner. Sein Fußspiel, seine Kopfballabwehr waren ausgezeichnet, nur fehlt ihm etwas von dem Offenheit seines aktiven Mitarbeiters zur Rechten, das sein disponierendes und meisterhaft spielendes Lauge. Ege brauchte geschlagene 45 Minuten, um die Auslosigkeit überlebenen Schußhaltens und zweckloser Dribbeln einzusehen. Nach der Pause schufen seine stotzen, hohen Steildurchlagen oft gefährliche Momente vor dem gegnerischen Tore. Mit bewundernswürdiger Ausdauer schlug sich die gänzlich neue Verteidigung Zimmermann-Müller. Es will etwas heißen, den Bayernkürm in seiner härtesten Belegung 90 Minuten lang in den oftmals kunstvoll angelegten Angriffen und Durchzügen so erfolgreich zu föhren, daß die einstmals schärfste Klinge der Bayernelf periodenweise zu einer stumpfen Waffe wurde. Müller und Zimmermann verlagten sich gegenseitig Kunstfertigkeit und Formidosität in der Abwehr und verlegten sich auf möglichst rasches, sofortiges „Ballweg“ aus dem Gefahrenbereich. Auch der seit langer Zeit erstmals im Tor wieder spielende Kantopoulos bereiteite seinen Anhängern viel Freude. Seine Ruhe und Sicherheit, seine Gewandtheit in zugespitzten Lagen und seine weiten Abstände lösten allenthalben dankbare Zufriedenheit aus.

Unter der Führung der eingestellten Jungmänner rechte sich die K.F.B.-Elf gegen den überläufigen Gegner zu einer Energieleistung auf, an dessen Wuch und Nachhaltigkeit die scheinbar sorglosen Bayern ununabwärlig scheiterten.

Es hätte auch anders kommen können. Denn die Bayern-Elf, die eine sorgsam ausgewählte Mannschaft von wirklich erstklassigen Spielermaterial darstellt, hat in Bezug auf Feldspiel und Einzeltechnik keineswegs enttäuscht. Was man vermisse, das war der frühere Durchschlag des Innenrios, das die heute noch ausgezeichnete Arbeit der glänzenden Flügelstürmer und der soliden Dedung in Treffer umzuwerten verstand. Die Bayern haben viel von ihrer Gefährlichkeit eingebüßt. Der Generalstab der Bayern, Kalman Konrad als Trainer und Landauer der Gewalttätige, haben nun Zeit und Mühe, über die Ursachen dieser Niederlage nachzudenken. Vielleicht werden sie finden, daß die Unterjähigung des Gegners einerseits, die Ueberjähigung ihrer aufstapvolle Kamen ausgebaut Schlagfertigkeit andererseits, und nicht zuletzt eine gewisse Konngalance in der Durchführung des Kampfes die Hauptursachen des Verjagens gewesen sind. Denn außer dem erwähnten Mangel im Durchschlag und einer die gesamte Mannschaft durchziehenden Verhaltlosigkeit zeigten sich keine besonders deutliche Schwächen. Im Gegenteil, ihr Kampfspiel imponierte. Mit weiten Stößen suchten sie Terrain zu gewinnen und den Gegner zu ermüden. Prächtig war der dauernde Flügelwechsel, der sich besonders effektiv auswirkte, wenn niemand an ein derartiges Auseinanderziehen der Streifen gedacht hatte. Der erfolgreichste Kämpfer war Welter im Sturm. Heißdamp rehsfertige durchaus seine Berufung in die Ländermannschaft und Kutterer in der Verteidigung pflegt immer noch ein raffisches Zerföhungsziel mit gelundem, weitem Abschlag.

Unter der mitunter reichlich unsicheren und nervösen Leitung des Schiedsrichters Hagemann, Durlach, kämpften folgende Mannschaften:

Bayern	Schwab
Heißdamp	Schmidt I
Welter	Goldbrunner
Betir	Pöttinger
	Vogel
	Wernet
	Müller
	Kantopoulos
	Zimmermann
	Kutterer
	Reich
	Schmidt II
	Schweidert
	Lange
	Hoffmann
	Reich

Sitzung des Volksturnauschusses der D.T.

Die Meisterkassen im Jahre 1929.

Am Samstag und Sonntag fand in Kassel unter Leitung des Volksturnwarts Schmied-Stuttgart die Tagung des Volksturnauschusses der D.T. statt. Als Austragungsort für die Volksturnmeisterschaften einschließlich Marathonlauf und Staffeln ist Kassel vorgesehen. Der Termin wurde auf den 11. August 1929 angesetzt. Die Waldsaufmeisterschaft wird am 22. April 1929 im Bereich des Kreises 3e, wahrscheinlich in Brandenburg, vor sich gehen. Als Übungen für die Vereinsmeisterschaften wurden festgesetzt: 100 Meter, 3000 Meter, Stabweitsprung, Hochsprung aus dem Stand, Diskuswerfen, Kugelstoßen,

Energisch beginnt der K.F.B. den Kampf, stößt wiederholt gut durch und bringt die gegnerische Dedung in einige Verwirrung. Auf der Gegenseite laufen zwei tadellose Schüsse knapp am Gefänge vorbei. Nach 12 Minuten fällt der Führungstreffer für den K.F.B. Vogel läßt Betirs fein abgezielte Durchgabe tadelnd an den freitretenden Reich durch, der noch einen energischen Spurt aufs Tor macht und scharf und wuchtig einschleßt. 1:0. Die Menge jubelt.

Gleich darauf läßt Schmitt II auf der Gegenseite die schönste Ausgleichschance aus, als er 5 Meter vor dem Tore freitretend den Ball hoch in die Lüfte schlägt. Die Bayern bevorzugen sehr wirkungslos ihre Flügel, die ihrerseits mit weiten Abständen für Abwechslung und Szenerewechsel sorgen. Tatsächlich ist im Heißdamp einen gefährlichen Flachschuß. Nach zirka 20 Minuten nimmt der Druck der Gäste merklich zu. Ueberrasschend entlockt Reich dem nichtsahnenden Naglschmih den Ball, feuert unangegriffen aufs Tor zu, die Zuschauer schwelgen bereits in Torvorfreuden, doch Reich knallt den Ball direkt auf den Torwart. Auf der Gegenseite streichen einige feinsplazierte Schüsse wiederum knapp am Tor vorbei. Welter am rechten Gästeflügel zeigt in vielen Sologängen seine eminente Gefährlichkeit. Vogel dirigiert eine Flanke Reichs mit dem Kopfe wunderbar in das linke, obere Torek, doch der Ball übersteigt gerade noch die Querlatte. Alldauerlich verfliegen die ersten 45 Minuten, das Publikum spendet reichlichen Beifall, als der Halbzeitpiff ertönt.

Nach Wiederbeginn scheinen die Gäste mit allem Feuerer auf eine Korrektur dieses für sie unliebsamen Spielstandes hinzuarbeiten. In allen Reihen wird es lebendiger und flotter. Hoffmann nützt einen Fehlschlag Zimmermanns sofort aus, kommt unangegriffen vor das Tor, ohne jedoch die leichte Situation zu meistern. Nach 10 Minuten erringen die Gäste völlig überraschend den verdienten Ausgleich. Schmitt II hatte sich in einer prächtigen Soloaktion fortsetzerartig durch die gesamte Verteidigung gewunden und aus nächster Entfernung unhaltbar ins verlassene Tor geschossen. 1:1.

Doch nicht lange währte diese Freude. 3 Minuten später erhält Betir nach verschiedenen, missglückten Abwehrversuchen der Gästerverteidigung den Ball schußgerecht vor die Füße und jagt aus 20 Meter einen wunderbaren Hochschuß ins rechte, obere Torek. 2:1. Brausender Jubel belohnte diese Brauourleistung. Die kommenden 20 Minuten sehen nun mehr oder weniger deutlich unter dem wachsenden Druck der Gäste, die die Platzherren periodenweise in feste Umklammerung nehmen. Aber in diesen kritischen Momenten zeigte sich die verstärkte K.F.B.-Dedung und insbesondere die aufopfernd spielende Verteidigung von der allerbesten Seite. Schonungslos wurden die Angriffe, wenn auch in letzter Sekunde und oft mit viel Glück abgewehrt. Langsam pendelt sich der Kampf wieder aus und der K.F.B. statet dem gegnerischen Tore wieder ganz gefährliche Besuche ab. Beide Torwächter mußten in den letzten 10 Minuten ihr ganzes Können einsehen, um ihr Heiligtum rein zu halten. Beim Schlußpiff beglückwünschte rasender Jubel der hochbefriedigten Zuschauer den Sieger zu seinem großen Erfolg.

Was sagen die Bayern?

Präsident Landauer-München, einer der bekanntesten Persönlichkeiten im Süddeutschen Fußballsport, der als Begleiter der Bayern-Mannschaft dem Spiel anwohnte, nach seiner Meinung über das Spiel befragt, äußerte etwa folgendes:

„Das Treffen wurde als Freundschaftskampf von Seiten des K.F.B. mit ungewöhnlicher Energie und Härte durchgeführt. Bei etwas mehr Schußglück hätten wir die Partie für uns entscheiden müssen. Unser weiches, durch Verletzungen an der gewohnten Entfaltung behindertes Innenrio hat es nicht verstanden, die tadellose Borarbeit der Flügel und Käufer entsprechend umzuwerten. Selten spielten die 3 Leute so unglücklich. Ich beglückwünsche den K.F.B. zu dem Kampfsieg, der besonders den jugendlichen Erfsatz befehle. Ich war schon zu Beginn des Spieles den Erfahungskündigungen gegenüber sehr skeptisch, da sich meist herausstellt, daß die jungen Leute mit einem kaum zu überbietenden Eifer kämpfen, wie es sich ja auch heute deutlich zeigte.“

Pöttinger, Deutschlands internationaler Mittelstürmer, erklärte: „Die Jungen haben mit einem Schwung und Feuerer eifer gespielt, als wenn es um die Weltmeisterschaft ging. Schmidt II und ich leiden immer an einer Verletzung, wodurch wir zu äußerster Zurückhaltung gezwungen waren. Wir hoffen bestimmt, diese Scharte im Rückspiel wieder ausmergen zu können.“

Heißdamp, der bekannte Internationale, meinte: Unser Sturm war auffallenweise viel zu weich. Nach den Einleitungsoperationen hätten wir bei einigermaßen intakten Sturmverhältnissen Tore erzielen und gewinnen müssen. Ein ganz prächtiger Spieler ist Betir. Ich freue mich, meine Kräfte an diesem ganz außergewöhnlich begabten, mit besonders eigenartiger Technik arbeitenden Spieler erprobt zu haben. Betir erfolgreich kaltzustellen, erfordert mindestens 2 Leute. Er war in meiner bisherigen Fußball-Laufbahn einer meiner schwierigsten Gegner.“

Fordern Sie



30 Jahre D.S.B.

Die Jubiläumstagung in Berlin. — Dr. Diems programmatische Rede. — Die deutschen Frauenmeisterschaften 1929 in Süddeutschland.

Die 28. Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse.“)

Berlin, 18. November.

Die 28. Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, die am Samstag in Berlin stattfand, wo dieser Verband vor 30 Jahren von Georg Demmler gegründet wurde, trug in ihrem ganzen Verlauf deutlich zur Schau, welche glückliche und machtvolle Entwicklung die D.S.B. dank glänzender Arbeit ihrer Führer genommen hat. Der große Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates zu Berlin war mit einer erlebten Versammlung von Vertretern des Sportes, der Behörden, deutscher Städte und der deutschen Presse gefüllt, als Rechtsanwalt Lang die Tagung mit begrüßenden Worten eröffnete. Die Sportler und Sportlerinnen, die in ihrem Dreh die Treppen zum Sitzungssaal mit den Fahnen der Landesverbände flankiert hatten, bildeten nun den Hintergrund der Empore, auf der der Vorstand und die Ehrengäste Platz genommen hatten und ein frisches Mädchen entbot der Versammlung und insbesondere der Führerschaft in gebundener Rede herzlichen Willkommengruß.

In seinen Eröffnungsworten gab Rechtsanwalt Lang, der Vorsitzende der D.S.B., besonderer Freude Ausdruck, den ersten Vorsitzenden des Verbandes, Georg Demmler, den Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses, Erzellenz Lewald und den um den Sport so hoch verdienten Geheimrat H. u. e. p. p. e. Dresden begrüßen zu können und er gab weiter die Versicherung ab, daß die D.S.B. in Zukunft in stärkerer Weise die Arbeit in die Breite betonen wolle.

Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Berliner Verbandes, Krause, nahm dann Dr. Diem, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses das Wort zu einem Vortrag

„Der Weg zum wahren Sport.“

Man sagt nicht zuviel, wenn man feststellt, daß dieser glänzende und tief schürfende Vortrag den Höhepunkt des ganzen Abends bildete. Dr. Diem ging davon aus, daß die Warnungen von Außenstehenden über den deutschen Sport häufig Uebertreibungen enthielten, und daß nie gefährlicher als die gegenwärtige Ueberpannung des Sportbetriebes die allgemeine Sportfaulheit sei, die einer durchgreifenden Ausbreitung der Leibesübungen im Wege steht. Das dürfe die Führer aber nicht hindern sich selbst mit aller kritischer Schärfe über die Entwicklung klar zu werden. Dr. Diem ging zunächst von dem Begriff des wahren Sportes aus, den er als Kampf und zugleich Spiel bezeichnete und zwar ein Spiel mit höheren Zielen, ein Spiel zur Ehre des Volksganzen. Der Sport dürfe nicht nur als Korrekturbewegung gegen den Selbstzwang angesehen werden. Es liege vielmehr in seiner Natur den Reform zu antreiben.

Nach Ansicht Dr. Diems ist der Sport gegenwärtig in seiner Spitze krank und zwar durch Ueberreizung der Organisation. Aus dem Spiel zum Sport sei der Betrieb geworden, weil die Veranstaltungen zu sehr auf die Spitzentöner zugeschnitten seien. Nach den Feststellungen Dr. Diems hat ein bekannter deutscher Kurzstreckler 1928 mehr als 18 000 Km. Eisenbahnfahrt zu seinen Starts zurückgelegt und damit 75 Achtstundentage für seinen Beruf eingebüßt. Bei einem bekannten Mittelstreckler betragen diese Zahlen 20 000 Km. bezw. 80 Tage und bei einem bekannten Werfer 60 Tage. Eine solche Entwicklung muß nach Ansicht von Dr. Diem zum Berufssport führen, da eine einzelne Sportreise ein Erlebnis ist, zu häufige Sportreisen aber zur Reizgewinnlust führen. Die Auffassung der Reizzeit verleihe vom Sportsmann berufliche Tüchtigkeit, deshalb müssen die Verbände dazu übergehen, ihren Sportbetrieb so einzurichten, daß die berufliche Tätigkeit auch der Spitzentöner durch ihn nicht beeinträchtigt würde. Weiter müsse eine Schlichtheit des Betriebes angestrebt werden und schließlich eine Umkehr der öffentlichen Meinung dahin, daß die Körperkultur auf geistigen und sittlichen Zielen beruhen müsse. Zu diesem Zweck machte Dr. Diem den bemerkenswerten Vorschlag für alle Sportarten ein 3 w e i t t a g s - S y s t e m einzuführen und zwar in der Art, daß jeder Sportsmann nur jeden zweiten Sonntag starten bzw. spielen dürfe. So läßt der Vorschlag klingen, so sicher ist er in der Tat in allen Sportarten durchzuführen. Weiter wies Dr. Diem auf die Notwendigkeit hin, der Gymnastik stärkere Pflege angedeihen zu lassen, die zu Kunst, Schönheit und Geist führe. Der Redner schloß mit den Worten: „Körperkultur und wahrer Sport beruhen nur auf Geisteskultur, so wie Geisteskultur auf Körperkultur!“

Die Versammlung dankte dem Redner mit lang anhaltendem, begeistertem Beifall und Rechtsanwalt Lang richtete die Bitte besonders an die Presse, durch ihre Kritik der Deutschen Sportbehörde auf dem Wege zu den von Dr. Diem gekennzeichneten Idealen weiterzuhelfen. Im Anschlusse daran trat man in die Tagesordnung ein. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß alle Verbände mit insgesamt 146 Stimmen vertreten waren. Zum

Jahresbericht

gab Rechtsanwalt Lang seinen Dank an den Reichspräsidenten, Ministerien, die deutschen Städte und die deutsche Presse, sowie die deutschen Verleger bereiten Ausdruck. Besonders hob er die großen Verdienste des Deutschen Reichsausschusses und den Wert seiner Schöpfungen hervor. Dankbar gedachte er auch der deutschen Industrie. Kennzeichnend für die Breitenarbeit der D.S.B. in den letzten beiden Jahren ist, daß in ihnen nicht weniger als 770 Kurze mit über 28 000 Teilnehmern für Jugendliche abgehalten worden sind. In das künftige Programm soll eine Einschränkung der Wettkämpfe und eine Betonung der Jugenderziehung aufgenommen werden.

Weber

Die sportliche Tätigkeit der D.S.B.

berichtete Sportwart von Hall, der zunächst die großen Erfolge Deutschlands in Amsterdam feststellte, wo die deutschen Bemerber 72 Mal unter den ersten sechs sich befanden. Damit seien alle Erwartungen übertroffen worden. Der Redner sollte der Organisation des Deutschen Reichsausschusses, sowie der Holländer warme Anerkennung und gab seinem Ausdruck für die gesteigerte Unterstützung durch die deutschen Besucher Ausdruck. Als Lehren von Amsterdam bezeichnete er die Notwendigkeit größere Härte der Kämpfer anzustreben, Einladungskämpfe in Fortfall zu bringen, ebenso Probewürfe und weiter die Notwendigkeit, die Starts der Spitzentöner einzuschränken. Die D.S.B. werde keine Hallenstarts in Amerika genehmigen, sie habe auch den angebotenen Länderkampf in Tokio abgelehnt, weil sie die deutschen Sportleute nicht so lange ihrem Beruf entziehen können. Dagegen werde zu den Länderkämpfen mit Frankreich und der Schweiz von 1930 ab auch einer gegen Schweden treten. Der Redner gab seiner besonderem Dank an Reichstrainer Waiker und die Trainer der Landesverbände Ausdruck.

Der Kassendbericht wurde nach kurzer Aussprache ungetändert genehmigt und darauf erteilte die Versammlung auf Antrag von Fersch-Böckum dem Vorstand der D.S.B. Entlastung. Der Gesamtvorstand, sowie alle Ausschüsse wurden ebenso durch Zuruf wiedergewählt, nur traten für den zurücktretenden Huber-Karlsruhe Karlin-Nürnberg zum Vorstand und für Dr. o. z. Magdeburg Dr. Bergmann-Berlin in den Frauenausschuh.

Der Haushaltsplan,

der mit einem Fehlbetrag von 32000 RM. im Voranschlag abschließt,

wurde nach eingehender Begründung durch Klose-Duisburg genehmigt, in der Hoffnung, daß es gelingen wird, den Fehlbetrag durch Mehreinnahmen im Laufe der beiden Jahre zu decken. Zur

Begründung der Deutschen Meisterschaften

brachte Krause-Berlin den Antrag vor, diese Meisterschaften ständig in Berlin zu veranstalten, die anderen Verbände stimmten dem aber nicht zu, sondern nahmen den Vorschlag des Technischen Ausschusses an, die Meisterschaften, wie bisher von Landesverband zu Landesverband wandern zu lassen. Im nächsten Jahre wird Breslau, für das Sachse warm eintrat, und wo die Stadt die Garantie für eine Reinnahme von 15 000 RM. übernommen hat, die Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik erhalten. Die Deutschen Frauenmeisterschaften werden in Süddeutschland stattfinden. Die Waldlauf- und die Gehermeisterschaften

Der Festakt im Charlottenburger Opernhaus.

Der Rektor der Berliner Universität, Geh. Rat Professor Dr. Hübner über „Körper, Geist und Seele“.

Die eigentliche Erinnerungsfeier an das dreißigjährige Bestehen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik fand am Sonntag vormittag vor dem gut besetzten Charlottenburger Opernhaus statt. Ein guter Vortrag der Meisterfingerring-Duvertüre durch das Ueb. Orchester leitete die Festlichkeit ein. Dann sprach Rechtsanwalt Lang einige Worte der Begrüßung, in denen er auf die dreißigjährige Geschichte der D.S.B. und die große Entwicklung des Verbandes kurz einging. Er zeichnete die Ziele der D.S.B. dahin, daß sie bestrebt sein werde, ein Sammelbecken für das ganze Volk zu sein und jedes einzelne ihrer Mitglieder durch harmonische Ausbildung von Leib und Seele zu einem ganzen Menschen und vollwertigen Staatsbürger zu machen. Mit besonderem Dank begrüßte er das Erscheinen des Reichsminister Severing, des Reichspräsidenten Loebe, des Chefs der Heeresleitung H. u. e. p. e. und des Reichsausschuhvorsitzenden Erzellenz Lewald. Rektor Hübner der Berliner Universität nahm dann das Wort zu seinem

Vortrag „Körper, Geist und Seele“.

Der feinsinnige Gelehrte ging davon aus, daß Sport zurzeit als die große Mode gilt, und daß er als Sammelbegriff für die verschiedensten Arten der Erscheinungen gilt. Er wies darauf hin, daß das Wesen des Sportes nicht allein die Leibesübung an sich umschließt, sondern Werte enthält, die der Gesamtpersonalität zu gute kommen. Weiter hob der Redner die große volksgesundheitsheilige Mission des Sportes in rein körperlicher Beziehung hervor und präsidierte ihn als hervorragende geeignete Befähigung der moralischen Großstadtstädter. Weiter verdiente der Sport eine hohe ästhetische Wertung, da er die Freude an der Schönheit des menschlichen Körpers wieder erweckt und geradezu das Schönheitsideal der Welt in vorzüglicher Weise geändert habe. Als Anreiz zum Sport bezeichnete Rektor Hübner den im Menschen wohnenden Spieltrieb und den natürlichen Trieb, vor allem der Jugend zum Kampf. Der Wert des Sportes beruht darin, daß die harten menschlichen Triebe im günstigen Sinne beeinflußt. Der Sport kann das aber nur, wenn er Mittel zum Zweck und nicht Selbstzweck ist. Es sei nicht zu befürchten bei der deutschen Neigung zum Nachdenken, und bei der Einstellung der deutschen Sportführerschaft, daß der Sport in Deutschland entartete.

Den Zusammenhang zwischen Körper und Seele hat die moderne Wissenschaft erst wieder in vielfacher Weise festgestellt und begründet, nachdem feinerzeit Freud-Wien als Nachfolger der Schopenhauer und Nietzsche auf die Bedeutung des Unterbewußtseins hingewiesen hatte. Wenn auch Krankheit des Körpers die Entstehung einer Führernatur nicht hindert, so gilt doch allgemein der Satz, daß die geistige Erziehung den Körper fördert, wie die körperliche den Geist. Weiter erklärte der Redner, daß tagtäglich in ungezählten Fällen der Beweis dafür erbracht wird, welchen ungeheuren Wert die körperliche Ausbildung für den Werdegang der ganzen Persönlichkeit besitzt. In ihrem Streben nach Fortschritt und Aufwärts dient sie der Schaffung wertvoller Einzelpersönlichkeiten, die für das Geschick des Volkes und der ganzen Menschheit bestimmt sind.

Der Vortrag wurde mit rauschendem Beifall quittiert, und es ist zu hoffen, daß das Eintreten einer so gewichtigen Persönlichkeit,

ten in Berlin. Die Wahlversammlung 1930 wurde Köln übertragen, das geringe Stimmenmehrheit gegenüber Weimar erhielt.

Bei den Anträgen ist zu erwähnen, daß den Verbänden in Zukunft Uebertragung bis zu 15 Stimmen auf einen Vertreter erlaubt sein soll. Schließt eine internationale Veranstaltung mit einem Defizit ab, so kann die Gebühr teilweise erlassen werden. Weiter wurden die Richtlinien im Verkehr mit den Akademischen Vereinen für Leibesübungen und die Festlegung des Ferienparagrafen der Studenten nach den Anträgen des Vorstandes angenommen. Bürger-Berlin brachte dann den Wunsch um Ausdruck, daß die internationalen Veranstaltungen nicht nach den Deutschen Meisterschaften zusammengedrängt werden sollen, sondern darüber lieber eine Startbeschränkung eingeführt werden möchte. Schließlich berichtete Klose-Duisburg über die Verhandlungen des Deutschen Verbandes zur Förderung der Leibesübungen in Köln, der eine stark wirtschaftliche und dem Sport hinderliche Einstellung zeige. Zu bekämpfen sei auch der von dem Verband angebotene Zwang zu einer ärztlichen Untersuchung für alle Sporttreibenden. Stadtrat Blaschke-Kiel empfahl den Verbänden um sich mit den Deutschen Städtetag einzusetzen für die in der Vertretung in enger Fühlung halten und dann konnte R. A. Lang die 28. Wahlversammlung mit Worten des Dankes schließen.

die des Rektors der Berliner Universität für den Sport auch die Kreise der Intellektuellen für ihn gewinnen wird, die sich zum Teil jetzt noch zurückhalten.

Die Ehrungen.

Nach einem Vortrag der Ballettmusik aus „Rosamunde“ von Schubert hob sich der Vortrag wieder und gab den Blick auf ein reizendes Bild frei, in welchem Halbreis schloßen Sportler und Sportlerinnen mit Fahnen und Wimpeln den Hintergrund ab. In der Mitte vor ihnen stand ein Gabentisch und rechts und links flankierten die Gruppen der zu ehrenden Persönlichkeiten das Ganze. Ein Vertreter der Stadt Berlin hielt zunächst die D.S.B. in der Reichshauptstadt herzlich willkommen, dann ergriff Rechtsanwalt Lang das Wort, um nochmals allen den Männern und Frauen, die zum Aufschwung der Deutschen Sportbehörde wirksam beigetragen haben, herzlich zu danken. Er gab dann bekannt, daß die D.S.B. nach langer Pause die Zahl ihrer Ehrenmitglieder um zwei erweitert habe und hat darauf Erzellenz Lewald und Geheimrat H. u. e. p. e. Dresden als verdienstvolle Vorkämpfer des deutschen Sportes die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen. Eine besondere Ehrenurkunde überreichte er auch dem bisherigen Vorstandsmittglied, Oberredungsrat H. u. e. p. e. Karlsruhe, und dann folgte die Verleihung von Ehrennadeln an die Chefs des Hauses Lülfen, an Steinhoff-Braunschweig und an die Mitglieder Hüber und Maus des Berliner Verbandsvorstandes.

Anschließend überreichte der D.S.B. den deutschen Städten, in denen bereits Wahlversammlungen oder deutsche Meisterschaften stattgefunden haben und den deutschen Vereinen, die zu den Gründern der D.S.B. zählen, Ehrenurkunden. Unter den deutschen Städten waren vertreten, Berlin, Breslau, Duisburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle, Hannover, Köln, Magdeburg, Leipzig, Stettin und Wilmanns. Manche bekannte Sportführer, die Stadtrat Schmidt-Frankfurt, Bürgermeister Villstein-Köln, Stadtrat Post-Halle und Professor Stahl-Weipzig wurden durch besonderen Beifall ausgezeichnet. Auch von den Gründervereinen waren viele vertreten, u. a. die Leipziger, Dresdener, Magdeburger, Hannoveraner und Münchener Vereine. Auch der R. F. V. Karlsruhe.

Den Dank für alle Gelehrten stiftete Erzellenz Lewald ab, der mit zündenden Worten die Arbeit der deutschen Führer im Sport pries und seine Rede in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen ließ. Stehend sang das Haus darauf: Deutschland, Deutschland über alles.

Nach kurzer Pause zeigte dann die Deutsche Hochschule für Leibesübungen unter ständig sich wiederholenden Beifallsstürmen einen Auschnitt ihres Programms, das in Amsterdam einen so unvergesslichen Eindruck auf die Vertreter der ganzen Welt gemacht hat. Die Übungen klappten wieder ganz glänzend und man kann keine besonders hervorheben, ohne den anderen Anrecht zu tun. Es war eine hervorragende Demonstration der neuen deutschen Leibeskultur und ein Höhepunkt und Abschluß der dreißigjährigen Erinnerungsfeier der D.S.B., wie ihn sich wirksamer die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik nicht wünschen konnte. Karl Markus.

Jubiläums-Schwimmfest in Heilbronn.

Europameister Riebschläger in großer Form.

Der Schwimmerbund 98 Heilbronn beging sein 30jähriges Jubiläum in feierlicher Weise. Im Anschlusse an die Vormittagslämpfe fand im Stadttheater eine sportliche Morgenfeier statt, bei der der erste Vorsitzende des D.S.B., Dr. Geisow-Jedensheim einen Vortrag über das Thema „Sportliche Sonntagsgedanken“ hielt. Der Nachmittag war den Kämpfen vorbehalten. Europameister Riebschläger-Geisow-Jedensheim als Sieger im ersten Seniorenspringen durch seine Leistungen das Publikum. Göppingen gewann, wie erwartet, die meisten Staffeln, nur die zweite Freistilstaffel über 3 mal 80 Meter konnte Nitar-Heidelberg an sich bringen. In die Siege der Damenstaffeln teilten sich Köln und Cannstatt. Der 1. Seniorenspringenmehrkampf war der Mannschaft des VfS. München nicht zu nehmen.

Die Ergebnisse waren:

Vormittag: 1. Seniorenlagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Göppingen 04 5,14.1 Min. (Alleingang). Juniorenfreistil 100 Meter: 1. Kau-Göppingen 1.11.1 Min.; 2. Müller-Wasserfreunde Heilbronn 1.12.1 Min. u. 5. Bruckstaffel 4 mal 60 Meter: 1. Schwimmerbund Heilbronn 3.40 Min. (Alleingang). Jugendlagenstaffel 4 mal 40 Meter: 1. Nitar-Heidelberg 1.54 Min. 1. Damen-Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. SV. Cannstatt 5.09 Min.

Nachmittag: 2. Seniorenspringen 3 mal 60 Meter: 1. Göppingen 04 2.18.2 Min. 1. Seniorenspringen 100 Meter: 1. D. o. W. München, 1.05.1 Min. Damen-Juniorenspringen 3 mal 50 Meter: 1. Schwimmerbund Heilbronn ausgesprochen. Freistil für 3. o. W.: 100 Meter: 1. Gneiting-Laufer 1.23.1 Min. 1. Seniorensprintertauschen (50 Meter): 1. Wender. VfS. München, 32 Sekunden. 2. Seniorensprint 3 mal 50 Meter: 1. Nitar-Heidelberg 2.40.1 Min. Damen-Jugendbrust 3 mal 60 Meter: 1. Schwaben-Stuttgart 2.41.1 Min. 1. Seniorenspringen: 1. Riebschläger-Geisow 1.06.34. 2. Kengott, Sbd. Heilbronn, 89.84 Punkte. Damen-Jugendbrust 100 Meter: 1. Fel. Jäger, Schwaben-Stuttgart, 1.40 Meter. A. S. Lagenstaffel 4 mal 60 Meter: 1. Karlsruhe SV. 3.04.3 Min. 1. Seniorenspringenfreistil 3 mal 200 Meter: 1. Rheus-Köln 5.02 Min., 2. SV. Cannstatt. 1. Seniorensprint 3 mal 200 Meter: 1. Göppingen 8.02 Min. 1. Seniorensprintschwimmen 200 Meter: 1. Schellhaas, Rotweil-Darmstadt, 3.31 Min., 2. Lohrer-Cannstatt, 3.66 Min. 1. Seniorensprintmehrkampf: 1. VfS. München, Platziffer 6. Wasserball: Jugend Ludwigsburg gegen Schwaben Stuttgart (Jugend) 5:0. — Liga: Schwaben Stuttgart — Ludwigsburg 3:0.

Schweizer Amateurbörer in Mannheim.

Die Gäste in allen Kämpfen geschlagen.

Die Bogabteilung des VfR. Mannheim, die schon mehrfach gut geleitete Bogkämpfe mit internationalen Gegnern veranstaltet hatte, brachte am Samstag einen internationalen Kampfabend in Mannheim — Basel zur Durchführung. Die Schweizer Gäste enttäuschten, weder technisch noch physisch waren sie ihren deutschen Gegnern gewachsen und verloren alle fünf Kämpfe gegen die Mannheimer, die bis auf Wipfler im Bantengewicht sehr gut gefielen. Wipfler und Adam-Basel lieferten sich einen langamen Distanzkampf, in dem der Mannheimer etwas mehr im Angriff war und knapp gewann. Die Federgewichtler Waser-Basel und Nollan-VfR. kämpften sehr lebhaft, Nollan bozte überlegen und zwang den Schweizer in der dritten Runde zur Aufgabe. Im Leichtgewicht war Heuser-Mannheim dem Baseler Max Topow klar überlegen und errang einen eindrucksvollen Punktsieg. Sigi Topow-Basel hatte Mühe, sich gegen Krieger-VfR. über die Runden zu halten. Der Punktsieg des Mannheimers war überlegen. Im Mittelgewicht mußte Christ-Basel gegen Bernlöhr-Stuttgart mehrfach zu Boden und gab in der 3. Runde auf. Im Rahmenprogramm gab es neben Trainingsvorführungen einen Revanchekampf der Weltgewichtler Schuler-VfR. Mannheim und Edert-Mainz. Schuler errang einen knappen Punktsieg.

Um Deutschlands Bestergewichtsmeisterschaft.

Die Bogabteilung Deutschlands hat, wie bereits gemeldet wurde, den Hamburger Rüdiger und den Bochumer Geisow für den Endkampf um die Deutsche Bestergewichtsmeisterschaft, die seit der Disqualifikation von Sahn ohne Titelhalter ist, bestimmt. Der Meisterschaftskampf dürfte höchstwahrscheinlich am 9. Dezember im Frankfurter Sportpalast zum Austrag kommen. Am gleichen Abend werden in Frankfurt auch noch einige andere Deutsche Meisterschaften durch die Seile klären, und zwar die drei Meisterschaften im Fliegen-, Leicht- und Mittelgewicht, Kohler-Berlin, Geisow-Berlin und Hein Domgörgen-Köln.

Warum ein Auto fahren, das viel zu schwer ist, wo doch Leichtmetall Elektron günstigstes Gewicht ermöglicht, wie es am vollkommensten erzielt ist beim

Adler Standard 6

AUSKUNFT, PROBEFAHREN, UNTERLAGEN BEREITWILLIG

Adlerwerke Filiale KARLSRUHE (B. Zirkel 2)

Forman gegen Schnupfen
Wirkung frappant

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

- VB. Grödingen — Germ. Karlsdorf 2:0.
VB. Daxlanden — FC. Mühlburg 2:0.
Germ. Untergrombach — Germ. Durlach 1:4.
Fogg. Bruchsal — VB. Karlsruhe 2:2.
VB. Knielingen — VB. Weiertheim 0:0.
FC. Rippurr — FC. Franconia 2:2.

Kreis Südbaden:

- Spvgg. Baden — VB. Gaggenau 2:4.
VB. Malsh — VB. Baden 1:1.
Sportfr. Forchheim — VB. Dos 2:1.
VB. Kehl — VB. Achern 2:2.

Kreis Oberbaden:

- VB. Lörach — FC. Rheinfelden 4:3.
Sportfreunde Freiburg — VB. Emmendingen 4:0.
FC. Waldkirch — FC. Triengen 11:1.
VB. Bahz — Riders Freiburg 2:2.

Kreis Schwarzwald:

- FC. Konstanz 1900 — VB. Schwenningen 6:2.
Spvgg. Schramberg — FC. Singen 2:0.
FC. Furtwangen — VB. Bilingen 5:2.
SC. Schwenningen — VB. Tuttlingen 2:0.
St. Georgen — FC. Koblitzell 6:0.

Kreis Enz-Nekar:

- 1. FC. Pforzheim — FC. Erzingen 5:0.
Germ.-Union Pforzheim — VB. Pforzheim 3:0.
FC. Erzingen — Spvgg. Dillweissenfeld 1:2.
FC. Erzingen — VB. Niesern 2:2.
Wf. Enzberg — SC. Pforzheim 1:1.

Kreis Mittelbaden.

Durlach konnte am Sonntag auf dem gefährlichen Untergrombacher Boden seinen Siegeszug fortsetzen. Den glatten 4:1-Sieg verdankt Durlach in erster Linie dem schwachen Untergrombacher Torwart. Mühlburg gab am gestrigen Sonntag wieder einmal durch eine 2:0-Niederlage gegen Daxlanden eine Probe seiner Unbeständigkeit ab. In Knielingen teilten sich Weiertheim und Knielingen durch ein 0:0 in die beiden Punkte. Grödingen setzte sich, wie zu erwarten war, auf eigenem Platz mit einem 2:0 gegen den Tabellenletzten durch. Ein harter Kampf ging in Bruchsal vonstatten, wo der Karlsruher B. f. B. zu Gast war. 2:2 handte die Partie nach den 2 mal 45 Min., in denen Bruchsal mehr vom Spiele hatte. Franconia mußte sich in Rippurr ein 2:2 gefallen lassen. Bei besseren Stürmerleistungen der Rippurrer hätte das Resultat leicht ungünstiger lauten können.

Der Tabellenstand in Mittelbaden ist:

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, Gew. Unentsch. Verl., Tore, Punkte. Lists teams like Germania Durlach, VfB Grödingen, etc.

Untergrombach — Durlach 1:4.

Das Resultat gibt den Spielverlauf zahlenmäßig nicht wieder. Durlachs Sturmreihe konnte nicht überlegen. 3 Tore sind auf die schwache Leistung des Untergrombacher Torwarts zurückzuführen. Hierdurch fielen auch die ersten beiden Tore, bald nach Beginn, für Durlach. Bis Halbzeit kam Untergrombach trotz zeitweiliger Überlegenheit nur auf 2:1 stellen. Durlach stellt in der 2. Halbzeit durch 2 weitere Tore den Sieg sicher. Bei Untergrombach zeigte der Sturm ebenfalls schwache Leistungen.

Daxlanden — Mühlburg 2:0.

Die Treffen dieser Mannschaft bieten nicht mehr den guten Sport vergangener Jahre. Beide Mannschaften haben von ihrem guten Können eingebüßt, insbesondere Mühlburg. In allen Reihen waren Schwächen, die eine einheitliche Leistung nicht zuließen. Daxlanden hat durch seine größere Energie den Kampf verdient gewonnen. Durch eine fehlerhafte Ballaufgabe bei einem Torabschluß kann Daxlanden vor Halbzeit das erste Tor erzielen, dem schon in den 5 Min. nach Wiederanstoß das 2. und letzte angereicht wurde.

Rippurr — Franconia 2:2.

Rippurr strengte sich mächtig an, um aus der Gefahrzone zu kommen, doch die Schußkraft des Sturmes reichte nicht aus, um einen Sieg zu erringen. Andererseits vermochte sie auch nicht den 2:0 Vorsprung zu halten.

Knielingen — Weiertheim 0:0.

Die beiden Gegner waren ziemlich gleichwertig, die Knielinger schneller. Die beiderseitigen Hintermannschaften waren gut in Front und gestatteten es den gegnerischen Sturmreihen nicht Tore zu erzielen.

Bruchsal — B.f.B. 2:2.

Bald nach Spielbeginn lag Bruchsal durch Halbstund mit 2:0 Toren in Führung. Erst kurz vor Halbzeit holt B.f.B. 1 Tor auf und 1 Min. vor Spielschluß können die Karlsruher durch eine harte 11. Min. Entscheidung ausgleichen.

Grödingen — Karlsdorf 2:0.

Grödingen spielte nicht, wie gewohnt, vor allem fehlte es an der nötigen Energie. Trotzdem reichte das gezielte Können um die Karlsdorfer Niederzuhalten. 1 Tor vor und 1 Tor nach dem Pause stellten den Sieg fest.

Weitere Fußballergebnisse.

- FC. Baden I — VB. Bretten I 4:3 (1:1).
FC. Baden II — VB. Bretten II 5:0.

Kurze Sportnachrichten.

Rippurrer-Bieren gewann in seiner Heimat die 100 Meter Räden in der ausgezeichneten Zeit von 1.10.4 Min. Die 400 Meter Freistil fielen an Derichs-Köln in 5.27.8 Min.

Der Federgewichtsweltmeister Montis-Francois erlag in USA dem Amerikaner Fintegan über 10 Runden n. B. Es ging indessen nicht um den Titel.

Bei dem Chicagoer Sechstages-Rennen führen nach 127 Stunden noch immer Dülberg/Walshour mit 1 Runde vor Retourneur/Brocardo.

Weltmeister Voell-Wien begibt sich für längere Zeit nach Amerika.

Im Handball gab es durch den 5:4 Sieg des FSV Frankfurt über den VfL-SV Darmstadt eine große Überraschung.

Der Abschluß der Berliner Automobilausstellung.

Eine halbe Million Besucher. — Rekordabschlüsse.

Der Sieg der Motoren.

Berlin, 18. November.

Beschpöngelbrüll und Klaxongeschrei, Hupensignale und Triller — mit dem üblichen Höllentonset fand am Sonntag abend die Internationale Automobilausstellung ihr Ende. Schluß- und Abschiedsrede von Dr. Scholz und die bis in die Abendstunden gefüllten, ja, wiederum ausverkauften Ausstellungshallen leerten sich. Die Aussteller konnten aufpassen, denn in diesem Menschengewühl, das klar und eindeutig bewies, wie ungeheures Interesse in allen Bevölkerungsschichten für Auto und Motorrad besteht, war das Ständegeschäft wirklich bewunderlich. Aber es hat sich gelohnt, fast ausnahmslos gelohnt! Noch nie hat eine europäische Automobilausstellung solche internationale Bedeutung, noch nie aber auch so großen Verkaufserfolg gehabt, als diese seit 17 Jahren erstmalig wieder international gewesene Berliner Automobilausstellung. Womit deutscher Automobilfabrikant wird erleichtert aufpassen können, und auch einzelne der deutschen Auslandsaussteller waren zufrieden.

Eine führende deutsche Automobilfabrik hat einen Umsatz von rund 30 Millionen Mark erzielt. Das ist eine Zahl, die für den Gesamterfolg der Ausstellung spricht. Die Adler-Werke haben 2000 ihrer neuen Adler-Vierzylinder, Type „Favorit“, verkauft. Die erst im letzten Jahre auch zum Autobau übergegangenen Zehnpauer Motorenwerke erzielten einen Absatz von 5000 DAW-Wagen, die Deutschen Werke verkauften 3500 D-Wäder, Mercedes-Benz über 800 der neuen Achtzylinder, Type „Nürburg“. Daß auch teure Wagen gut gefaßt wurden, beweisen die Verkaufserfolge von Maybach, Mercedes-Benz, Cadillac, Packard und Audi. Mercedes-Benz zum Beispiel konnte über 30 seiner durch die Rennsieg berühmten Sporttype „S“ und „SS“ verkaufen.

Ebenso wie in der Ferienwagenhalle war in der Lastkraftwagenhalle das Geschäft ausgezeichnet, wiewohl gerade bei den Kraftfahrzeugen der tatsächliche Geschäftsgang erst nach Abschluß der Ausstellung in Erscheinung tritt. Von den Zuschauerausstellern nahm man an, daß einige von ihnen mehr aus Repräsentationsgründen erschienen wären. So z. B. die Gummiabfabrik. Die Continental zum Beispiel kann aber erfolgreiche Anknüpfung von Auslandsbeziehungen verbuchen, wie denn überhaupt die Handelsstaaten und Völkern Europas Südostasiens und auch Südamerikas großes Interesse für Personwagen, Nutzwagen und Zubehör zeigen. Boßh und Zeit machten Abschlässe nach den Vereinigten Staaten und nach Südamerika.

Trotz der wirtschaftlichen Beengung war also die Nachfrage auf der WM-A. enorm. Fabriken, die preiswerte und leistungsfähige Kleinwagen bauen (wie z. B. Opel und Dixi) haben

viele tausende von Wagen abgesetzt. Trotzdem eine Abwanderung zum mittelstarken Wagen bemerkbar war, wurden die ziffernmäßig größten Verkaufserfolge doch mit Kleinwagen erzielt. Auch bei Chevrolet, wie überhaupt auf den General-Motors-Ständen war man zufrieden. Da die großen Cadillac mit die elegantesten Wagen der Ausstellung waren, sind sie sehr gut verkauft worden. Ford wurde viel gefragt. Seine Leistungsfähigkeit, die ja aus der Umstellungszeit der deutschen Industrie bekannt ist, verteilte aber manchen Ford-Kauf, weil der Wagen infolge der Ford'schen Produktionsumstellung nicht schnell genug geliefert werden kann. Die französischen Aussteller sind nicht recht glücklich geworden. Die deutsche Automobilindustrie hat sich unter dem Zwang der letzten Jahre doch so fortentwickelt, daß in Technik und Preisgestaltung nur noch die amerikanische Industrie und von den Europäern wohl nur noch Fiat als ebenbürtige Konkurrenz angesehen werden darf. Etwa 40 Prozent aller Personwagenkäufe entfielen auf geschlossene Wagen bzw. Cabriolets und Landauslets. Auch in Mitteleuropa ist der geschlossene, staubfreie Wagen Trumpf. Der Cabriolet-Bau ist gerade in Deutschland im erfolgversprechenden Werden. Ihm gehört große Zukunft. Damit aber werden Cabriolets auch preiswerter werden.

Von großen Verkaufserfolgen werden noch bekannt die von MG, deren Type mit dem in seiner Einfachheit verblüffenden Kuppelungsautomaten große Zukunft hat und viel gefaßt wurde, von Brennabor, von Dixi, von Horch und von Wanderer. Erfreulich sind die Verkaufserfolge von Hanja und von Stoewer. Diese beiden Werke haben sich durch vorübergehende Schwierigkeiten durchgekämpft, und daß ihre Wagen als erfindungsgemäß anerkannt werden, dafür lieferten beachtliche Verkaufsziffern erfreulichen Beweis. Daß aber auch neuere Werke sich trotz der großen Konkurrenz zu behaupten vermögen, zeigte Mannesmann durch stattliche Umsätze. Von den mittelstarken Auslandswagen hörte man geschäftlich Gutes bei Subson-Essex. Auch die Hanlo war mit dem Verkaufserfolg ihrer Packard und Nash-Wagen zufrieden.

In der Lastkraftwagenhalle war das Omnibusgeschäft sehr groß. Mercedes-Benz hat 200 Omnibusse der 2 1/2 Tonnen-Type verkauft. Bei Hanja Lloyd herrschte die gleiche Zufriedenheit wie bei MG, Bomag, Bülling, Krupp, Daag, Magirus, Komind. Die Auslandsaussteller der Nutzwagenhalle waren weniger zufrieden; lediglich das tschechoslowakische Fabrikat Tatra scheint gut verkauft zu haben. Das Motorradgeschäft ging erwartungsgemäß glänzend, und bei DAW war man ebenso zufrieden wie bei Victoria, bei BMW, ebenso wie bei Wanderer oder NSU, oder Opel. Auf dem Wege zur Automobilisierung Europas war diese 1. Internationale Automobilausstellung Deutschlands ein großer Schritt vorwärts. S. Doerschlag

Die D.M.C.-Hauptversammlung in Berlin

Der Terminkalender für 1929. Weitere Einschränkungen der Veranstaltungen.

Im großen Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses zu Berlin hielt der D.M.C. am Sonntag seine jährliche Hauptversammlung ab. Die Tagung selbst war von den Gauen überaus stark besucht, als Sportpräsident Krotz-Franfurt am Main die Teilnehmer begrüßte. Der Vorsitzende erstattete dann seinen Bericht über die abgelaufene Saison und über das, was das Jahr 1929 bringen wird. Der letzte Rückgang an Veranstaltungen im letzten Jahre — von 245 angemeldet wurden nur 114 durchgeführt — hatte seine Ursache in dem Mangel an Meldungen, der wiederum aus wirtschaftlichen und anderen Gründen resultierte. Das kommende Jahr wird nach weiteren Einschränkungen bringen, vor allem wegen des ministeriellen Erlasses, der es aufgrund der in der letzten Saison vorgenommenen Unglättfälle verbietet, Geschwindigkeitsprüfungen für Automobile auf offener Straße abzuhalten. So weist der Terminkalender für 1929 nur noch 176 Veranstaltungen auf, davon allein 36 Bahnveranstaltungen. Der D.M.C. bringt im nächsten Jahre neben einer deutschen und einer Auslandsreise, eine Ostpreußenreise, den D.M.C.-Bergerford in Freiburg am 25. August, die Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung Anfang Juni, ferner drei große motor-sportliche Veranstaltungen, das Schleizer Dreieckrennen am 6. Mai, die Länderfahrt vom 19. bis 28. Mai sowie das Aus-Rennen am 9. Mai zur Durchführung. Die im Vorjahre eingerichtete Prüfung von Kraftfahrzeugen wird also durch abermalige Austragung der Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung, die in etwa dem gleichen Rahmen stattfinden wird, beibehalten.

Was die Autler betrifft, wird das Hauptaugenmerk auf den Tourensport gelegt. Im Programm der Motorradfahrer bildet, nach dem Bericht des Kraftfahrerelementen Dörndel-Hannover die vom 19. bis 28. Mai über rund 3800 Kilometer führende Länderfahrt das Hauptereignis. Ausgangspunkt ist Nürnberg. Von dort geht es über Brünn nach Ungarn, Jugoslawien (Lagum, Belgrad), Rumänien, dann wieder über Ungarn zurück nach der Tschechoslowakei bis Bausen, von dort auf direktem Wege zum Ziel nach Hannover. Auch im Motorbootport macht sich ein starker Aufschwung fühlbar. Für das kommende Frühjahr sind an ganz großen Veranstaltungen geplant: am 7. und 8. Juni die D.M.C.-Frühjahrsregatta und am 28. und 29. September die Herbstregatta auf dem Templiner See.

Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder der Hauptportausausschüsse wurden einstimmig wiedergewählt und der Einmütigkeit im D.M.C. weiterhin dadurch Ausdruck gegeben, daß von 19 gestellten Anträgen 15 zurückgezogen wurden. Die Versammlung war sich darüber einig, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die hohen Gebühren alljährlich für den internationalen Führerschein auf 5 Mark bzw. 3 Mark herabgesetzt werden.

Der Terminkalender für 1929

- folgende Veranstaltungen vor:
23. und 24. März: Erletriede-Rennen (Meisterschaftslauf);
5. Mai: Heuberg-Rennen;
6. Mai: Schleizer Dreieckrennen (Meisterschaftslauf);
19. bis 28. Mai: Länderfahrt für Motorräder;
2. Juni: Solitude-Rennen (Meisterschaftslauf);
Anfang Juni: Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung;
Juni: Nordbayerische Juvellitätsfahrt;
9. Juni: Aus-Rennen;
23. Juni: Teutoburger Waldrennen;
28. Juli: Großer Preis von Deutschland für Motorräder;
11. August: Gabelbachrennen;
18. August: Durch Schlesens Berne und Katschona-Vergnügen;
24. und 25. August: Aus-Rennen Dreieckrennen für Motorräder;
Freiburger Bergregatta;
Mortzburger Dreieckrennen;
1. September: Oberjoch-Bergrennen;
15. September: Ruffelbergrennen;
Raumburger Bergprüfung;
21. September: Hohenjochrennen;
22. September: Feldbergrennen (Tausen).

Die deutsche Tennis-Rangliste ist erschienen. Die Spitze halten bei den Herren Brenner-Berlin vor Frohheim und Moldenhauer, bei den Damen Fr. A. Uehem vor Frau Friedleben und Frau Schomburgk.

In einem Freundschafts-Fußballspiel schlug vor 15 000 Zuschauern der Berliner Meister Hertha-Berlin den Deutschen FC. Prag mit 5:2 Toren.

Europameister Paolino ist in Amerika wieder requalifiziert worden und kann demnach weiter an den Schwergewichtsausscheidungen teilnehmen. In dem Spiel hat vertauten lassen, daß er im Frühjahr wieder in den Ring zu steigen gedenkt.

Ring-Mannschaftskämpfe im D.M.C.B. 1891.

Am Sonntag trafen sich die Mannschaften zu den Vorkämpfen der Zwischenrunde. In Daxlanden war Germania Karlsruhe als Gast. Hier wurden äußerst spannende Kämpfe ausgetragen. Beide Mannschaften hatten sich für einen scharfen Kampf gerichtet, da man es hier mit zwei gleichwertigen Mannschaften zu tun hatte. Konnte Daxlanden die unteren Klassen für sich entscheiden, so blieb Karlsruhe in den oberen Klassen Sieger. Der Kampf endete dann auch für Daxlanden mit 12:9 Punkten. Der nächste Sonntag bringt im Rückkampf in Karlsruhe die oberen drei Klassen gewinnen konnten. Nachstehend die genauen Ergebnisse:

Daxlanden — Karlsruhe 12:9 Punkte.

Im Fliegengewicht siegt Schneider-Daxlanden über Lübeck-Karlsruhe nach 7 Minuten durch Scheudergreif.

Im Bantamgewicht wurde Alwin Moos über Bodemüller-Karlsruhe nach 13 Minuten Sieger. Hier dürfte vom Kampferichter eine Fehlentscheidung getroffen worden sein.

Im Federgewicht gewinnt Dannenmeier-Daxlanden gegen Schmitzer-Karlsruhe nach 4 Minuten.

Im Leichtgewicht siegt Moos, Eugen über Wiedmayer-Karlsruhe nach 13 Minuten.

Im Halbwergewicht legte Kimmert-Karlsruhe seinen Gegner Mühl-Daxlanden schon nach einer Minute auf beide Schultern.

Im Schwergewicht kostete Karlsruhe wird über Mai-Daxlanden schon nach 3 Minuten durch Stüharriff Sieger.

Bruchsal — Grödingen 12:9 Punkte.

Fliegengewicht: Braun, Grödingen verliert durch Grassel, Bruchsal nach 2 1/2 Minuten.

Bantamgewicht: Hier wird Grassel, Emil über Arbeit, Grödingen nach 1 1/2 Minuten Sieger.

Federgewicht: Berg, Bruchsal siegt über Kemmer, Grödingen nach 2 1/2 Minuten.

Leichtgewicht: Scheid, Grödingen verliert gegen Schneider, Bruchsal nach 4 Minuten durch Aufreißer.

Mittelgewicht: Kunzmann siegt über Klein, Bruchsal nach 1 1/2 Minuten.

Halbhwergewicht wird Schrimm, Grödingen durch Halbnelson nach 16 Minuten Sieger.

Schwergewicht hier wird Fischer, Grödingen über Seeburger nach 5 Minuten Sieger.

Handball — D.

FSV, Karlsruhe Meister der Kreismeisterrunde Gruppe II.

FSV, Karlsruhe — Tdb. Durlach 6:1 (5:1).

Unter der korrekten Leitung des Schiedsrichters Raus-Bantstadt fanden sich die beiden Mannschaften in stärkster Aufstellung gegenüber. Zahlreiche Durlacher Anhänger gaben ihrer Mannschaft einen starken Rückhalt; denn Durlach hatte noch eine gewisse Aussicht, die Meisterschaft an sich zu bringen.

Der Tdb. Durlach ist in Ehren unterlegen. Er hatte das Feld, die Polizeimannschaft in Hochform anzutreffen.

Der FSV war in allen Reihen gut. Ein besonderes Lob verdient die gesamte Hintermannschaft einschließlich Torwart. Der Sturm durch junge Talente aufgeschichtet, zeigte einen forschenden Zug nach dem Tor und ausgeprägte Schußkraft.

Weitere Handballergebnisse.

M.T.B. — R.T.B. 3:0.

F.S.V. — Tdb. Durlach 6:1.

Advertisement for 'Ihre Verschleimung' (mucous discharge) treatment, mentioning 'Boden-Badener-Postillen' and 'Badag-Doromenth'.

DIE SOHNE DER JULIA LINDHOLM VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.) 13. Fortsetzung.

Sie senkte nur den Kopf. „Wir müssen unseren Großabnehmern mitteilen, daß wir nicht in der Lage sind, die abgeschlossenen Käufe für den vereinbarten Termin zu liefern.“

„Mit einem hellen Lachen nahm er sie in die Arme, küßte sie und erzwang sich dadurch den Eingang zu dem Schlafzimmer, das durch die Ritzen der gelben Jalousien ein weiches Licht hereinerschickte.“

„Ich danke dir, Harald.“ Sie wollte seine Finger an die Lippen ziehen, aber er war rascher als sie und küßte die ihren.

Warner's Corsette advertisement featuring an illustration of a woman in a corset and text describing the product's quality and availability.

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel advertisement for piano and flute lessons, including contact information and course details.

Hausverwaltung advertisement for property management services in Karlsruhe, listing contact details for Rudolf Spitz.

Empfehle mich für Lieferungsfahrten advertisement for a delivery service, highlighting efficiency and reliability.

Den modernen Wintermantel nach Maß advertisement for custom-made winter coats, listing contact information for G. Krüger.

Dr. Bulleb's Eucalyptus advertisement for a medicinal product, detailing its benefits for various ailments.

Einheitspreise! advertisement for a shop selling various goods at fixed prices, listing contact information for Minna Decker.

Unterricht advertisement for a school or educational institution, listing contact information for J. Göh.

Einladung zum Vortrag advertisement for a lecture on cooking, featuring an illustration of a stove and listing speakers and dates.

Dr. Bulleb's Eucalyptus advertisement for a medicinal product, detailing its benefits for various ailments.

Paraffin-Packungen advertisement for a medical treatment, listing contact information for Emma Pieper.

Haben Sie schon an Weihnachten gedacht? advertisement for wooden lighting fixtures, listing contact information for Hermann Schultis.

Günstige Umzugs-Gelegenheiten advertisement for moving services, listing contact information for Hermel-Spedition.

Auto-Gelegenheitskäufe advertisement for car sales, listing contact information for A. Wipfler.

Façonierhüte advertisement for hat making services, listing contact information for K. H. H. H.

Feldbahngeräte advertisement for agricultural machinery, listing contact information for Max Strauss.

Briefumschläge advertisement for stationery, listing contact information for Ph. Nagel.

Badisches Landes-Theater
Montag, 19. Novbr.
C 9 U. 8. 10. 11. 12.
bis 600 u. 701-750
Der Barbier von Bagdad

Oper von Cornélius
Dirigent: Arios, Mit-
wirkende: Blant,
Wanda Straß, Kauf-
fänger, Böler, Penning,
Derner, Schmitz,
Baldmann, Kalmbach.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
Preise C 11-7 A.

Dienst, 20. XI. Hoff-
manns Erzählungen.
Mi 21. XI. Götter-
götter. Do. 22. XI.
Schinderhannes. Fr.
23. XI. Der Holen-
kavaler. Sa. 24. XI.
Genoveva. So. 25.
XI. norm. I. Ju-
gend-Konzert. Abds.:
Vogelst. Mo. 26.
XI. Hoffmanns Er-
zählungen. Di. 27.
XI. Die Africana.

Colosseum
Vom 16.-30. Nov.
täglich 8 Uhr!
Sonntags 4 und
8 Uhr!
Wilhelm Millowitsch
und sein
Klasse-Ensemble

Vortrag!
Der Fortschritt der Bahal- u. Esperanto-Bewegung!
Dienstag, den 20. November, abends 8 Uhr.
Hält Vorträge über die Bahal- u. Esperanto-Bewegung.
in der Bahal- u. Esperanto-Schule, Ecke Herren- und Erbprinzenstr. (oberer Saal).
Eintritt frei!
Bahal-Gruppe Karlsruhe.

In der Studiengesellschaft f. prakt. Menschenkenntnis (Hütergruppe) Karlsruhe
hält Graphologe Runge Vortrag
über
Wissenschaftl. Graphologie
am Dienstag, 20. Nov., abds. 8 Uhr,
in der Markgrafenschule (Kreuzstr.)
Sehr zu empfehlen! 30007

Der lebhaft einsetzende Vorverkauf beweist das große Interesse für morgen Abend; wir bitten um rechtzeitige Kartenbestellung an
unserer Konzerkass
MUSIKHAUS SCHLAILE
Dienstag, d. 20. November 1928
abends 8 Uhr
Im Künstlerhaus - Saal
Erstes
Schallplatten-Konzert
Vornehmes Konzert-Programm
Preis-Rütel
Ausstellung mod. preiswerter Musik-Apparate
Eintrittspreis: 30 Pfg.
Nummerierte Plätze.
Der Gesamterlös der Eintrittskarten fließt der Stadt, Fürsorge für die Weihnachtsbesicherung armer Kinder der Stadt Karlsruhe zu.

Gesangsbegleitung
übernimmt
Hermine Treierl, Pianistin
Kriegsstraße 186. III. B832

Denken Sie an Ihren
Mäntel Jacke Besatz
und an
Zinopal 32
I Treppe hoch
Ecke Ritterstraße 26423
Stauend billig da keine Ladenmiete!
Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank

CAFÉ-CABARET NANTE ULK und ??? ROLAND

WIENER WOHOF
Eingang Zähringerstraße
Künstler-Konzert!

Schiffskarten
nach allen Weltteilen
Überfahrtsbestimmungen, Preistafeln, Fahrpläne und Auskünfte kostenlos
Lloyd - Reisebüro Goldfarb
Agentur des Norddeutschen Lloyd Bremen
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstr.

Berufungskarten
werden reich u. preiswert angefertigt in d. Druck. f. d. Erziehung (Badische Presse).

Der Weg zum Eigenheim.
Ueber dieses Thema hält am Mittwoch, den 21. November, abends 8 Uhr, hier, im „HOTEL NOWACK“, Ettlingerstraße Herr Verwaltungsoberssekretär **Hoffowitz** aus Rottweil einen **öffentlichen Vortrag.** Eintritt frei. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.
Deutsche Wohnungsbau-Genossenschaft Lörrach Ortsgruppe Karlsruhe. 29933

Das Tagesgespräch ist der große Frensen-Roman

Die Sandgräfin
Regie: Hans Steinhoff

Das Meisterwerk des deutschen Films
Jeder muß dieses Filmwerk sehen und wird durch dieses Problem ergriffen.
Jeder hat großen persönlichen Gewinn durch den Großfilm, denn dieser Frensenfilm ist ein kulturelles Ereignis.

Die Besetzung ist gross
Christa Tordy, Käthe v. Nagy, Jack Trevor, Klein-Rogge, Albert Steinrück, Paul Otto, Brausewetter, Gültorf, Henry Bender, Herm. Picha.
Außerdem:
Kulturfilm / Lustspiel / Deulig-Woche
ab heute im Union-Theater

Sehr gutes, gebrauchtes **Piano** gut erhalt., zu verkaufen. Gebhardtstr. 17, part.

„Wer das Scheiden hat erfunden...“
Der deutsche Großfilm nach dem bekannten Liede ab morgen in den
Atlantik-Lichtspielen

DES AUSSERGEWÖHNLICH. ANDRANGES WEGEN IST ES ZU EMPFEHLEN BEI DEM BESUCH DER
KAMMER-LICHTSPIELE
DON JUAN
3,30
5
7
9
DER GROSSE LIEBHABER
AUCH DIE NACHMITTAGSVORSTELLUNG. ZU BERÜCKSICHTIGEN

Amtliche Anzeigen
Zweihändiger Nugholzverkauf.
Voramt Herrmann in Forbach, Donnerstag, den 29. November 1928: 4250 km. Nadelstammholz aller Klassen. Losversteigerung durch das Voramt (Heinrich Forbach Nr. 15). (5531a)

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 21. Nov. 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Hauptdolde, Herrnst. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 4 Sessel, 8 Schreibtische, 3 Büchertische, 1 Tisch, 8 Stühle, 1 Glastisch, 16 Bilder, 1 Badstube, 1 Standuhr und anderes mehr.
Donnerstag, 22. Nov. 1928, in Rielingen, vormittags 11 Uhr, beim Notar: 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Kutschschreibtisch, 1 Kommode, 1 Bild, 1 Kubring, Karlsruhe, den 19. Nov. 1928.
Preisgeld. Gerichtsvollzieher

Zu verkaufen
2 Büro-Schreibtische, 1 Schreibtisch und sonstiges Möbel zu verkaufen. Zu erfragen neu, nur 50 M., 3. v. d. Habsburgerstraße 2, Altpfeiferstr. 14, p. 1. Etz. (2835)

Tischwäsche

Der praktische Aussteuer- und Geschenk-Artikel

Damast-Tischtücher ca. 130/130	.....	Stück 3.50	2.95
Damast-Tischtücher ca. 130/160	.....	Stück 4.25	3.75
Damast-Tischtücher ca. 130/225	.....	Stück 6.90	4.95
Servietten, dazu passend,		Stück 75.7	65.7
Halbleinen-Tischtücher geblumt, ca. 130/130		Stück 5.25	4.40
Halbleinen-Tischtücher geblumt, ca. 130/160		Stück 6.50	5.75
Halbleinen-Tischtücher geblumt, ca. 130/225		Stück 8.90	7.90
Servietten, dazu passend, ca. 60/60	1.10	95.7	ca. 50/50 85.7 75.7
Reinlein. Jacq.-Tischtücher ca. 130/130	St. 7.50	6.25	4.50
Reinlein. Jacq.-Tischtücher ca. 130/160	St. 9.50	7.50	5.95
Reinlein. Jacq.-Tischtücher ca. 130/225	13.50	10.75	8.25
Reinlein. Jacq.-Tischtücher ca. 160/275	Stück 22.50	16.50	
Servietten, dazu passend, ca. 60/60	.....	Stück 1.50	1.25 95.7
Weiß Damast-Kaffeegedeck mit 6 Servietten indanthrenfarbiger Rand	.....	Gedeck 9.75	7.50 5.90
Künstlerdruckgedeck mit 6 Servietten Krepp, ca. 130/160, indanthren	.....	Gedeck	8.75
Kunstseidengedeck mit 6 Serv., indanthren	19.75	17.50	13.50 11.50
Künstlerdruckdecken, indanthren, St.	6.75	5.90	4.75 3.95

Burettseidene Batikdecken
in vielen Größen Stück 3.75 3.25 2.25 1.75 1.25 75.7 48

HERMANN TIETZ

BRIGITTE HELM
Eine Fahrt mit der mit mond- nem Luxus ausgestatteten Yacht „Pyoshiwara“ werden auch Sie nicht bereuen.
Resi denz - Lichtspiele Waldstr. 30
zeigen
DIE YACHT DER SIEBEN SÜNDEN
Dazu
„Wenn Kinder Fußball spielen“ Lustspiel in 3 Akten
Resi internationale Berichterstattung! 29039
Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50 Uhr.

Radio-Bastler Achtung!
Einmal Kaufgelegenheit. Ein großer Vorrat fertiger u. n. selbstelekt. (2977)
Röhren, Lautsprecher, Transformator, Spulen etc.
neue moderne Erzeugnisse. Wegen Aufträge weit unter Preis abzugeben. Zeichen, kostenlos. Garantie. Zurücknahme, falls nicht einwandfrei. Interessenten werden um Adressangabe unter Nr. 2977 an die Bad. Presse gebeten.
Sträßchen (29725)
Verjandkiffen
Größe 80x90x105 cm, billig abzugeben.
Schäfer G. m. b. G. Kaiserstraße 175.

Tafelklaviere
Mehrere, sehr preiswerte Marken-Instrumente zu verkaufen! Garantie für Qualität! Besondere Ratenszahlung monatlich oder monatlich! Bei späterem Kauf eines Pianos Rückgabe gestattet.
Schlaile, Pianolager Karlsruhe
Kaiserstr. 175. Telefon 539.

Brillant-Ohringe zu verk. Zu erfrag. u. D589 in der Bad. Pr.
Schöner Fuchspelz zu verkaufen. Stück 16. II. (2844)
Anzüge u. Mäntel neu u. abtr. Sport- u. abtr. (2845)

Schuhe!!
zu außergewöhnlich billigen Preisen, das. gute Qualität, u. Markenware für Damen, Herren u. Kinder
zu 4.25, 1.75, 2.75, 3.25, 4.75, 5.75, 6.25, 7.75, 8.75, 9.25, 9.75, 10.75 in Bad. Schwaben, Lind- bor, Hind. Leder- u. Arbeitsschuhe.
Färber, Karlsruhe Kaiserstr. 109 im Hof.
Billige abtr. u. neue Motorräder in allen Größen zu günstigen Preisen u. Bedingungen abzugeben. Besichtigung jederzeit. Schreib-Briefkasten. Gewünscht. 18. Tel. 2718. (29805)

Natur-Schrotmeißel- und Gesenkschneidwerkzeuge
fertige Bohnerstangen, Nuten, Tomaten-, Weinberg- und Baum- säge sowie Stangen, auch Gefäßsägen. Ist zu verkaufen bei Adam Strickhoyer II, Bahndamm bei Mos- bad (Baden). (5532a)

Bettuchbiber
weiß, 150 cm breit, schw. Coper- ware, p. Mtr. 2.50 2.50 2.- 1.50
Große Auswahl in
Schlafdecken Jacquarddecken Kamehaarden
Lagerbesuch jedermann lohnend. Da keine Ladenmiete - große Ersparnisse.

Arthur Baer
Kaisersstraße 133
Eingang Kreuzstr. gegenüb. d. kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen. 30019

Krauß PIANO
Beliebte Instrumente v. prachtvoller Klangschönheit.
Mit Planator D. R. P. Requiere Ratenszahl.
Schlaile PIANOLAGER KARLSRUHE
KAISERSTR. 175 TEL. 539